



Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala



Taminabrücke, Kanton St. Gallen (© Kanton St. Gallen, Tiefbauamt)

Jahresbericht 2017

Rapport annuel 2017

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
A Allgemeiner Teil	6
1. Stiftungsrat und Leitender Ausschuss	6
1.1 Zusammensetzung	6
1.2 Sitzungen	6
1.3 Themen	7
2. Geschäftsstelle	8
2.1 Personelles und Aktivitäten	8
2.2 Finanzen	9
2.3 Standorte	9
3. Konferenz der Kantonsregierungen	10
3.1 Zusammensetzung	10
3.2 Sitzungen und wichtige Themen	10
B Spezieller Teil	13
1. Jubiläum und Weiterentwicklung ch Stiftung	13
1.1 50-Jahr-Jubiläum	13
1.2 Weiterentwicklung ch Stiftung	14
2. Föderalismus	15
2.1 Zusammenarbeit mit dem Institut für Föderalismus	15
2.2 Föderalismusmonitoring	16
2.3 Föderalismuspreis	17
2.4 Studie Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit	17
3. ch Reihe	18
3.1 Erscheinungen	19
3.2 Projekte	19
4. Austausch und Mobilität	20
4.1 Neuorganisation der Förderung von Austausch und Mobilität	20
4.2 Projekte	21
5. Weitere Aktivitäten	22
5.1 ch Regierungsseminar 2017	22
5.2 Betrieb Haus der Kantone	25
5.3 ch Dienstleistungen	26
5.4 Finanzbericht zu den interkantonalen Regierungs- und Direktorenkonferenzen	27
C Genehmigung Jahresbericht	29
Anhänge	56
Zusammensetzung des Stiftungsrats	56
Leitbild der ch Stiftung	57
Erklärung von Montreux	59
Jahresrechnung 2016	61
Anhang zur Jahresrechnung 2016	64
Bericht der Revisionsstelle	65
Organisation / Organigramm ch Stiftung (inklusive KdK)	66

Einleitung

2017 war für die ch Stiftung ein besonderes Jahr, konnte sie doch ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Zu den Höhepunkten zählte die Herausgabe der Studie zu Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweiz, welche nach über zweijähriger Arbeit abgeschlossen werden konnte. Darin zeigen die Professoren Christoph A. Schaltegger und Lars P. Feld auf, dass die Schweiz von ihren föderalen Strukturen bisher wirtschaftlich klar profitiert hat. Ein ausgeprägter Föderalismus mit weitgehend eigenständigen Gliedstaaten begünstigt gesunde Staatsfinanzen, fördert das Wirtschaftswachstum, sorgt für Stabilität und kann zu einer gerechteren Einkommensverteilung führen. Trotz dieses Erfolges gerät der Föderalismus in der Schweiz mehr und mehr unter Druck. Das wurde auch im Rahmen des zweiten Monitoringberichts Föderalismus 2014–2016 aufgezeigt. Die schleichende Zentralisierung, die anhaltende Tendenz zu neuen Aufgabenverflechtungen sowie die übermässige Lastenverschiebung auf die Kantone und Gemeinden gefährden den Föderalismus und damit auch die hervorragende Stellung der Schweiz. Beide Publikationen bieten eine wertvolle Grundlage für eine fundierte Debatte über die künftige Ausrichtung des Föderalismus in der Schweiz.

Ein weiterer Akzent im Jubiläumsjahr war die Herausgabe einer Sondermarke zum Thema Föderalismus. Die St. Galler Illustratorin Sylvia Geel hat aus den Farben und Formen der 26 Kantonswappen ein Markenbild entworfen, das die «Einheit in der Vielfalt» symbolisiert und so dem Schweizer Föderalismus ein Gesicht verleiht. Ausserdem bot das Jubiläum den Anlass, erstmals die Geschichte der ch Stiftung aufzuarbeiten. Die Historikerin Claudia Aufdermauer hat die wichtigsten Meilensteine in einer Publikation zusammengefasst. Ergänzt durch Interviews mit Zeitzeugen ist ein lebendiges Gesamtbild entstanden.

Die ch Stiftung ist die Klammer der Kooperation unter den Kantonen. Anfang der 1990er Jahre wirkte sie bei den Vorarbeiten zur Gründung der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) mit und führt seither deren Sekretariat. Auch das Haus der Kantone in Bern ist wesentlich im Schosse der ch Stiftung geboren und wird von ihr betrieben. Das «Gebären von Ideen» und das «Loslassen der realisierten Projekte in ihre Selbständigkeit» bilden Konstanten in der 50-jährigen Geschichte der ch Stiftung. So ist manches aus der ch Stiftung herausgewachsen: das Institut für Föderalismus an der Universität Freiburg, die Schweizerische Informatikkonferenz und nicht zuletzt auch der seit 1976 geförderte Jugendaustausch, welcher nach 40 Jahre erfolgreicher Weiterentwicklung 2016 in die von Bund und EDK neu gegründete Stiftung «Movetia» überführt werden konnte.

Im vergangenen Jahr wurde auch eine Standortbestimmung durchgeführt. Um das Profil der ch Stiftung zu schärfen, wurde ein Leitbild erarbeitet. Während die KdK sich dem politischen Tagesgeschäft widmet, stehen im Zentrum der Stiftungstätigkeit - nebst Dienstleitungen - strategische Fragen im Zusammenhang mit den Schwerpunktthemen Föderalismus und Verständigung/innerer Zusammenhalt. Die ch Stiftung leistet Grundlagenarbeit, identifiziert Handlungsfelder, fungiert als Katalysator und Impulsgeberin.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die nächsten 50 Jahre als kantonale Denkfabrik!

Dr. Sandra Maissen
Geschäftsführerin

Februar 2018

A Allgemeiner Teil

1. Stiftungsrat und Leitender Ausschuss

1.1 Zusammensetzung

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit (ch Stiftung). Jeder Kanton hat darin mit einem Regierungsvertreter oder einer Regierungsvertreterin Einsitz (Zusammensetzung siehe Anhang).

Die laufenden Geschäfte werden jeweils vom Leitenden Ausschuss vorbereitet. Dieser besteht aus mindestens sieben Mitgliedern unter Berücksichtigung der Sprachregionen. Der Präsident der ch Stiftung sowie die Mitglieder des Leitenden Ausschusses werden vom Stiftungsrat für eine Amtsdauer von jeweils zwei Jahren gewählt. Im Jahr 2017 gehörten dem Leitenden Ausschuss folgende Mitglieder an:

- Staatsrat Pascal Broulis (VD), Präsident (ab Februar 2017)
- Regierungsrat Benedikt Würth (SG) (Präsident bis Januar 2017)
- Regierungsrätin Heidi Z'graggen (UR), Vizepräsidentin
- Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann (BS) (ab August 2017)
- Regierungsrat Christian Amsler (SH)
- Staatsrat Paolo Beltraminelli (TI)
- Regierungsrätin Esther Gassler (SO) (bis Juli 2017)
- Staatskanzlerin Danielle Gagnaux-Morel (FR)

1.2 Sitzungen

Die Stiftungsratsversammlung hat am 4. Januar 2017 in Interlaken stattgefunden.

Der Leitende Ausschuss traf sich am 8. Mai und am 30. November 2017 in Bern zu je einer Sitzung.

Die nächste Sitzung des Stiftungsrates findet am 10. Januar 2018 in Interlaken statt. Neben den statutarischen Geschäften (Rechnung, Budget, Wahlen) stehen die folgenden Themen im Vordergrund:

- Weiterentwicklung der ch Stiftung: Leitbild, Handlungsfelder und Massnahmen
- 50-Jahr-Jubiläum der ch Stiftung: Rückblick und Würdigung
- Abschluss Neuorganisation Austausch und Mobilität
- Sitzverlegung der ch Stiftung von Solothurn nach Bern
- Föderalismus: Weiterentwicklung Föderalismusmonitoring, Föderalismuspreis, Studie Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit, Verhältnis zum Institut für Föderalismus
- ch Reihe: Neukonzeption Literaturveranstaltung, Informationen zu den Neuerscheinungen im Jahr 2017
- ch Dienstleistungen: Neue Monitoringdatenbank für Konferenzen und Kantone
- Haus der Kantone: Regruppierung im Haus der Kantone, Infrastrukturthemen.

1.3 Themen

Die aktuellen Aufgabenbereiche und Themenschwerpunkte werden in Teil B dieses Jahresberichts näher ausgeführt. Die nachfolgende Zusammenfassung gibt einen kurzen Überblick über die wichtigsten Themen:

50-Jahr-Jubiläum der ch Stiftung

2017 konnte die ch Stiftung ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Die durchgeführten Aktivitäten erstreckten sich über das ganze Jahr. Bestehende Anlässe wurden in das Jubiläum eingebunden und durch speziell geplante Aktivitäten ergänzt. So wurde bei der Post die Herausgabe einer Sondermarke zum Thema Föderalismus beantragt. Weiter wurde eine Studie zu Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweiz in Auftrag gegeben. Die Geschichte der ch Stiftung wurde erstmals aufgearbeitet und in einer dreisprachigen Publikation herausgegeben. Anlässlich des Gala-Diners am 26. Oktober 2017 im Rahmen der 5. Nationalen Föderalismuskonferenz in Montreux wurde das 50-Jahr-Jubiläum der ch Stiftung in festlichem Rahmen gewürdigt.

Weiterentwicklung der ch Stiftung

Anlässlich des Jubiläums und nach der Neuorganisation der Aktivitäten im Zusammenhang mit Austausch und Mobilität setzte sich die ch Stiftung mit ihrer Weiterentwicklung auseinander. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung der Geschäftsführerin erarbeitete ein Grundlagenpapier mit aktuellen und künftigen Handlungsfeldern. Am 31. August wurde im Haus der Kantone ein Workshop für die Stiftungsratsmitglieder und weitere ausgewählte Gäste durchgeführt. Ausgehend vom Grundlagenpapier wurden mögliche künftige Handlungsfelder der ch Stiftung in den Schwerpunktthemen Föderalismus und Verständigung/innerer Zusammenhalt diskutiert. Im Anschluss an den Workshop wurde das Grundlagenpapier überarbeitet und durch ein Leitbild der ch Stiftung ergänzt (siehe Anhang).

Föderalismusmonitoring

Die Weiterentwicklung und Erneuerung des Föderalismus sind zentrale Anliegen der ch Stiftung. Am 30. Juni wurde der Monitoringbericht Föderalismus 2014–2016 verabschiedet und publiziert. Die darin vorgeschlagenen Massnahmen werden nun politisch diskutiert und priorisiert. Weiter wurde beschlossen, das Föderalismusmonitoring weiterzuentwickeln und ein Frühwarnsystem zu etablieren, um neue Themen, Trends und Herausforderungen frühzeitig zu erkennen.

2. Geschäftsstelle

2.1 Personelles und Aktivitäten

Am 31. Dezember 2017 betrug der Personalbestand der gesamten Organisation 32 Mitarbeitende mit einem Arbeitspensum von insgesamt 27.65 Vollzeitstellen. Die ch Stiftung bietet zwei Praktikumsstellen für Lehrgänger/-innen aus der Romandie oder dem Tessin im administrativen Bereich, ein wissenschaftliches Praktikum im Bereich der KdK sowie eine Lehrstelle für die Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann an.



Geschäftsausflug nach Bellinzona im Juni 2017: Siegergruppe Minigolfturnier (links) und Burgen von Bellinzona (rechts) (Fotos: Monika Zanon)

Zwei Mitarbeitende durften im Berichtsjahr ihr Dienstjubiläum feiern:

- Beatrice Müller, Leiterin Personal, 25 Jahre
- Roland Krimm, Informationsbeauftragter der Kantone in Brüssel (Bereich KdK Aussenpolitik), 15 Jahre

Die personelle Besetzung der Geschäftsführung sowie der Bereichs- und Stabsleitungen präsentiert sich im Berichtsjahr wie folgt:

Geschäftsführerin ch Stiftung / Generalsekretärin KdK	Dr. Sandra Maissen
Personal	Beatrice Müller (bis 31. Juli 2017)
Zentrale Dienste (Personal/Finanzen/IT)	Monika Zanon
ch Dienstleistungen	Dr. Daniel Arber (bis 31. Mai 2017) Roberto Induni (ab 15. September 2017)
KdK Innenpolitik/Koordination	Thomas Minger
KdK Aussenpolitik	Roland Mayer

2.2 Finanzen

Im vorliegenden Jahresbericht wird die Jahresrechnung 2016 veröffentlicht (siehe Anhang). Bei den publizierten Zahlen handelt es sich um eine gekürzte Darstellung. Der Revisionsbericht bezieht sich auf die umfassende Jahresrechnung.

Im Mai 2017 fand ein Audit der EU-Kommission für die EU Programmelder der Programmjahre 2012 und 2013 ohne nennenswerte Beanstandungen statt. Die letzten Auswertungen im Zusammenhang mit den EU Programmgeldern und Programmgeldern ULE+ wurden erstellt, sodass die Mandate für die Europäischen Bildungsprogramme abgeschlossen werden konnten.

2.3 Standorte

Die Räumlichkeiten in Solothurn erwiesen sich für die ch Stiftung nach der Neuorganisation des Bereichs Austausch und Mobilität als zu gross. Im Haus der Kantone in Bern ermöglichte der Auszug eines Mieters eine räumliche Regruppierung und bot der ch Stiftung die Möglichkeit, Räumlichkeiten für ihre Mitarbeitenden zu mieten.

Per Mitte August 2017 sind die Mitarbeitenden der ch Stiftung von Solothurn nach Bern ins Haus der Kantone gezogen. Der Stiftungsrat hat per Zirkularbeschluss vom 17. November 2017 entschieden, den Sitz der ch Stiftung auf den 1. Januar 2018 ebenfalls von Solothurn nach Bern zu verlegen.

Der aktuelle Standort der ch Stiftung befindet sich nun für sämtliche Mitarbeitenden im Haus der Kantone in Bern. Die ch Stiftung ist Mieterin des Hauses der Kantone. Sie betreibt das Haus und bewirtschaftet den Empfang und die Konferenzräume. Weitere Informationen zum Haus der Kantone finden sich in Kapitel 5.2 im Teil B.



Haus der Kantone, Speichergasse 6, Bern (Foto: Simon Iannelli)

3. Konferenz der Kantonsregierungen

Am 8. Oktober 1993 wurde die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) gegründet. Gemäss der zugrundeliegenden Vereinbarung soll die KdK die Zusammenarbeit in kantonalen Zuständigkeitsbereichen sowie in kantonsrelevanten Angelegenheiten des Bundes fördern und die erforderliche Koordination sowie die Information zuhanden der Kantone sicherstellen. Als Plattform der Kantone bildet sie die Schnittstelle zwischen Bund und Kantonen in wichtigen staatspolitischen und in aussenpolitischen Dossiers.

Mitglieder der KdK sind die Regierungen aller 26 Kantone. Sie können sich über die KdK in kantonsrelevanten Fragen gezielt und abgestimmt in die Bundespolitik einbringen. Der gemeinsame Auftritt der Kantonsregierungen stärkt die Stellung der Kantone auf Bundesebene.

An der Gründungsversammlung der KdK wurde die Sekretariatsführung im Sinne eines Mandates der ch Stiftung übertragen. Diese war auch an den Vorbereitungen zur Gründung der Konferenz massgeblich beteiligt. Seither führt die ch Stiftung das Sekretariat der KdK und die Geschäftsführerin der ch Stiftung amtiert gleichzeitig als Generalsekretärin der KdK.

3.1 Zusammensetzung

Das oberste Entscheidorgan der KdK ist die vierteljährlich tagende Plenarversammlung, in der jeder Kanton mit einem Mitglied seiner Regierung vertreten ist und eine Stimme hat. Die Vertretung eines Kantons in der KdK wird jeweils durch die Regierung des entsprechenden Kantons geregelt.

Als Führungsorgan der KdK ist der Leitende Ausschuss eingesetzt. Dessen Mitglieder werden aufgrund eines regionalen Schlüssels nominiert. Im Berichtsjahr setzte sich der Leitende Ausschuss wie folgt zusammen:

- Regierungsrat Benedikt Würth (SG), Präsident (ab 1. April 2017)
- Staatsrat Jean-Michel Cina (VS), Präsident (bis 31. März 2017)
- Regierungsrat Hans-Jürg Käser (BE), Vizepräsident
- Regierungsrat Ernst Stocker (ZH)
- Regierungsrätin Heidi Z'graggen (UR)
- Regierungsrat Andrea Bettiga (GL)
- Regierungsrätin Esther Gassler (SO) (bis 30. Juni 2017)
- Regierungsrätin Elisabeth Ackermann (BS) (ab 1. Juli 2017)
- Regierungsrätin Barbara Janom Steiner (GR)
- Staatsrat Norman Gobbi (TI)
- Staatsratspräsident François Longchamp (GE)
- Staatsrat Alain Ribaux (NE) (ab 1. April 2017)

3.2 Sitzungen und wichtige Themen

Im Berichtsjahr fanden am 17. März, 30. Juni, 29. September und 22. Dezember ordentliche Plenarversammlungen statt.

Das Jahr 2017 war stark von der Diskussion zur Optimierung des Finanzausgleichs geprägt. An der Plenarversammlung vom 17. März stimmten die Kantonsregierungen dem von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Franz Marty, ehemaliger Finanzdirektor des Kantons Schwyz, erarbeiteten Optimierungsvorschlag im Sinne eines Gesamtpakets

mit 21 zu 4 Stimmen bei einer Enthaltung zu. Im Zentrum steht der Vorschlag einer gesetzlich garantierten Mindestausstattung des ressourcenschwächsten Kantons von 86,5% des schweizerischen Durchschnitts. Am 6. September beschloss der Bundesrat, auf den Vorschlag der KdK einzutreten und diesen im Rahmen des dritten Wirksamkeitsberichts des Finanzausgleichs zuhanden der eidgenössischen Räte aufzunehmen. Weiter ist der Bundesrat bereit, mit der KdK in einen Dialog bezüglich der frei werdenden Bundesmittel einzutreten. Aus Sicht der Kantone ist aus Gründen der bundesstaatlichen Kohäsion die Entlastung des Bundes vollumfänglich zugunsten der Kantone einzusetzen.

Weiter hat die KdK ihre Arbeiten am 2015 lancierten Projekt zur Überprüfung der Aufgabenteilung Bund – Kantone fortgesetzt. Eine klare Zuweisung der Verantwortung für die staatliche Aufgabenüberfüllung und -finanzierung nach den Grundsätzen der Subsidiarität und der fiskalischen Äquivalenz führt zu mehr Effizienz und Transparenz. Eine konsequente Aufgabentrennung erhöht die Handlungsfähigkeit von Bund und Kantonen und stärkt damit den Föderalismus. Gestützt auf Vorarbeiten der KdK erstellte der Bund einen Berichtsentwurf zur Beantwortung der Motion 13.3363 «Aufgabentrennung zwischen Bund und Kantonen» und unterbreitete diesen der KdK in der zweiten Jahreshälfte zur Stellungnahme. Gestützt auf eine Konsultation bei den Kantonsregierungen und Direktorenkonferenzen wird die KdK an der Plenarversammlung vom 23. März 2018 eine konsolidierte Stellungnahme an den Bund verabschiedet. Parallel dazu liefen zwischen dem EFD und der KdK erste Diskussionen betreffend ein Mandat für ein allfälliges Projekt «NFA 2», das im Herbst 2018 lanciert werden soll.

Zusammen mit der EDK und der SODK setzte sich die KdK intensiv mit den Kosten der Migration in den Kantonen auseinander. Am 3. März konnten die drei Konferenzen der EJPD-Vorsteherin und dem WBF-Vorsteher die Ergebnisse der 2016 bei den Kantonen durchgeführten Erhebungen zum finanziellen Bedarf der Kantone für die Integration, Unterbringung und Betreuung von Personen aus dem Asylbereich sowie für die Vorbereitung spät zugewanderter Jugendlicher auf die Berufsbildung präsentieren. Die Vertreter von Bund und Kantonen haben den Handlungsbedarf erkannt und sich in der Folge auf ein gemeinsames Vorgehen, die Integrationsagenda Schweiz, geeinigt. Auf Fachebene konnten die Arbeiten im Herbst abgeschlossen werden. Ende Oktober starteten die entsprechenden politischen Diskussionen. Eine definitive Beschlussfassung des Bundesrates und der Kantonsregierungen über die Integrationsagenda Schweiz ist im ersten Quartal 2018 geplant.

Ein weiterer Schwerpunkt stellte die Umsetzung von Art. 121a BV dar. Am 29. September hat die Plenarversammlung eine gemeinsame Stellungnahme der Kantone zur Umsetzung von Art. 121a BV auf Verordnungsstufe verabschiedet. Punktuell ist es gelungen, die Interessen der Kantone zu wahren, namentlich bei der Einführung der Stellenmeldepflicht. Der Prozess ist aber noch nicht abgeschlossen. Offen ist vor allem noch die Frage der Finanzierung. Im Rahmen der Fachkräfteinitiative plus wurde die Website (fachkraefte-schweiz.ch) aktualisiert. Es ist gelungen aufzuzeigen, dass die Kantone in diesem Bereich sehr aktiv sind.

Im Bereich der Europapolitik hat die KdK vor allem die Gespräche mit der EU zur Deblockierung der Dossiers sowie die Verhandlungen über ein institutionelles Abkommen verfolgt. Im Rahmen des Europadialoges Bund – Kantone fanden am 26. Januar, 23. März, 8. Mai, 9. Juni, 5. Juli, 16. August, 19. Oktober und 15. Dezember Treffen zwischen Delegationen des Bundesrates und der KdK statt, die dem Meinungsaustausch zu den aktuellen europapolitischen Fragen dienen. In der zweiten Jahreshälfte setzte sich die KdK intensiv mit der Thematik der staatlichen Beihilfen auseinander.

Am 30. Juni verabschiedete die Plenarversammlung den Monitoringbericht Föderalismus 2014–2016. Der Bericht zeigt auf, wie sich der schweizerische Föderalismus entwickelt und mit welchen Massnahmen er gestärkt werden kann. Die Kantone sehen weiterhin

Handlungsbedarf bei der zunehmenden Zentralisierung sowie bei der Tendenz zu Lastverschiebungen auf die Kantone. Darüber hinaus möchten die Kantone der Übersteuerung ihrer Regelungsbereiche durch den Bund entgegenwirken sowie die gerichtliche Durchsetzbarkeit der föderalistischen Grundsätze und die Mitwirkung der Kantone bei Bundesvorhaben stärken. Der Bericht und die vorgeschlagenen Massnahmen wurden auch an der 5. Nationalen Föderalismuskonferenz thematisiert, die am 26./27. Oktober 2017 mit über 400 Teilnehmenden in Montreux stattfand.

Der Leitende Ausschuss, der in erster Linie die laufenden Geschäfte betreut und die Plenarversammlungen vorbereitet, tagte am 3. Februar, am 18. Mai, am 25. August und am 10. November. Am 17. März und 10. November traf sich der Leitende Ausschuss mit einer Delegation des Bundesrates zum «Föderalistischen Dialog Bund – Kantone».

Am 3. Februar und 1. September fanden Treffen mit dem Büro des Ständerates statt. Zudem lud der Leitende Ausschuss anlässlich der vier Sessionen der Eidgenössischen Räte jeweils zum «Stammtisch der Kantone» ein. Stammtischthemen waren die Reform der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, das interkantonale Konkordat für eine obligatorische Erdbebenversicherung, die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden, die Alternativen zur einheitlichen Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen (EFAS), die Teilrevision KVG betreffend die Zulassung von Leistungserbringern, die Steuervorlage 17 und die Änderung des Status der vorläufigen Aufnahme.

Darüber hinaus fanden zahlreiche Sitzungen politischer und technischer Arbeitsgruppen und Kommissionen statt.

B Spezieller Teil

1. Jubiläum und Weiterentwicklung ch Stiftung

1.1 50-Jahr-Jubiläum

2017 feierte die ch Stiftung ihr 50-jähriges Bestehen. Einerseits war dies die Gelegenheit, die Tätigkeiten während den letzten fünfzig Jahren zu würdigen. Andererseits brachte das Jubiläumsjahr auch Impulse für die Weiterentwicklung der Kernanliegen der ch Stiftung – die Weiterentwicklung des Föderalismus, die Förderung der Verständigung und des inneren Zusammenhalts sowie das Erbringen von Dienstleistungen im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen den Kantonen und dem Bund (siehe Kap. 1.2). Die Jubiläumsaktivitäten erstreckten sich über das ganze Jahr. Thematisch standen Föderalismus und Kohäsion im Zentrum aller Aktivitäten.

Rückblick auf die durchgeführten Aktivitäten und Würdigung

Bestehende Anlässe wie das ch Regierungsseminar, die Literaturveranstaltung «4+1 übersetzen», die nationale Föderalismuskonferenz oder die Verleihung des Föderalismuspreises wurden in das Jubiläum eingebunden und durch speziell geplante Aktivitäten ergänzt. Bei der Post wurde die Herausgabe einer Sondermarke zum Thema Föderalismus beantragt. Die St. Galler Illustratorin Sylvia Geel hat aus den Farben und Formen aller 26 Kantonswappen der Schweiz eine Illustration geschaffen, welche die «Einheit in der Vielfalt» symbolisiert und so dem Schweizer Föderalismus ein Gesicht gibt. Anlässlich der Herausgabe der Sondermarke am 11. Mai. wurde allen Regierungsmitgliedern und Staatsschreibern der Kantone ein Booklet mit vier Marken als Geschenk überreicht.



Sondermarke Föderalismus anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der ch Stiftung (© Die Schweizerische Post AG)

Die ebenfalls anlässlich des Jubiläums in Auftrag gegebene Studie zu Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweiz (siehe auch Kap. 2.4) wurde am 31. August an einer Medienkonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie zeigt, dass der wirtschaftliche Erfolg der Schweiz auch auf ihren föderalen Staatsaufbau zurückzuführen ist. Das Buch zur Studie erschien Anfang September beim Verlag NZZ Libro. Zusätzlich gab die ch Stiftung zusammen mit dem Verband Schweizerischer Kantonalbanken eine Broschüre heraus, in der die wichtigsten Ergebnisse der Studie in einfacher Form zusammengefasst werden.

Erstmals wurde im Jubiläumsjahr die Geschichte der ch Stiftung aufgearbeitet. Die von der Historikerin Claudia Aufdermauer verfasste Publikation beleuchtet in chronologischer Abfolge die wichtigsten Etappen der ch Stiftung. Ergänzt durch Interviews mit Zeitzeugen entsteht ein lebendiges Gesamtbild. An der 5. Nationalen Föderalismuskonferenz in Montreux wurde das 50-Jahr-Jubiläum der ch Stiftung im Rahmen des Gala-Diners am 26. Oktober 2017 in festlichem Rahmen gewürdigt. Bei dieser Gelegenheit wurde einerseits der Föderalismuspreis 2017 an die Interjurassische Versammlung verliehen und andererseits die Publikation 50 Jahre ch Stiftung präsentiert.

Im Jubiläumsjahr ist es der ch Stiftung durch die über das ganze Jahr verteilten Aktivitäten gelungen, immer wieder Akzente zu setzen. Die Aktivitäten und die damit verbundenen Anliegen der ch Stiftung sind in den Medien gut und breit aufgenommen worden.

1.2 Weiterentwicklung ch Stiftung

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums und nach der Neuorganisation der Aktivitäten im Zusammenhang mit Austausch und Mobilität setzte sich die ch Stiftung mit ihrer Weiterentwicklung auseinander. Am 31. August wurde im Haus der Kantone ein Workshop für die Stiftungsratsmitglieder und weitere ausgewählte Gäste durchgeführt. Im Vorfeld des Workshops wurde allen Teilnehmenden eine Diskussionsgrundlage zugestellt, in der künftige Handlungsfelder in den Schwerpunktthemen Föderalismus und Verständigung/innerer Zusammenhalt zur Beurteilung vorgeschlagen wurden.

Zur Vorbereitung des Workshops und zur Entwicklung des weiteren Vorgehens hat die Geschäftsstelle der ch Stiftung eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich aus folgenden Personen zusammensetzt:

- Sandra Maissen, Geschäftsführerin ch Stiftung/KdK (Leitung)
- Roland Ecoffey, Leiter des Dienstes für auswärtige Angelegenheiten, Kanton VD
- Giampiero Gianella, ehemaliger Staatsschreiber, Kanton TI
- Thomas Minger, Leiter Bereich Innenpolitik, KdK
- Roberto Induni, Leiter Bereich Dienstleistungen, ch Stiftung
- Silvia Mitteregger, Programmleiterin Premier Emploi, ehemalige Leiterin Bereich ch Austausch, ch Stiftung
- Mariel Baumann, persönliche Mitarbeiterin der Geschäftsführerin (Protokoll)

Ausgehend von den Ergebnissen des Workshops wurden verschiedene Themen und Handlungsfelder identifiziert, die im Hinblick auf die Weiterentwicklung der ch Stiftung aufgenommen werden sollen. Um das Profil der ch Stiftung zu schärfen und die Rollen zwischen der ch Stiftung einerseits und der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) sowie den Direktorenkonferenzen andererseits zu klären, wurde beschlossen, ein Leitbild zu erarbeiten, das die von der ch Stiftung verfolgten Ziele konkretisiert (siehe Anhang).

Grundsätzlich gilt es festzuhalten, dass hinter allen drei «Gefässen» (ch Stiftung, KdK, Direktorenkonferenzen) die Kantonsregierungen stehen. Unterschiede gibt es hingegen bei den Aufgaben. Die KdK, im Auftrag der Kantonsregierungen, und die Direktorenkonferenzen, in ihren politischen Sektoren, kümmern sich um das politische Tagesgeschäft. Die ch Stiftung leistet Grundlagenarbeit in den Schwerpunktthemen Föderalismus und Verständigung/innerer Zusammenhalt und erbringt Dienstleistungen zuhanden der Kantone, insbesondere der Kantonsregierungen. Die ch Stiftung ist Beobachterin, Impulsgeberin, Promotorin, identifiziert Handlungsfelder und kommuniziert diese (Denkfabrik und Katalysator-Funktion).

Die Themen Föderalismus, Verständigung/innerer Zusammenhalt und Dienstleistungen zuhanden der Kantonsregierungen stehen nach wie vor im Zentrum der Stiftungstätig-

keit. Föderalismus und Verständigung/innerer Zusammenhalt sind eng miteinander verflochten und komplementär. Föderalismus ist nicht «nur» ein Ordnungsprinzip, sondern auch ein Mittel, um den inneren Zusammenhalt zu stärken. Die im Rahmen der Föderalismuskonferenz unterzeichnete «Erklärung von Montreux» (siehe Anhang) soll künftig von der ch Stiftung bewirtschaftet werden.

Das Zielpublikum der ch Stiftung sind die politischen Akteure auf Ebene der Kantone, namentlich die Kantonsregierungen, sowie die politischen Akteure auf Bundes- und Kommunalebene, Medienschaffende und weitere an Föderalismus und Verständigung interessierte Kreise. Neben den politischen Akteuren sollen künftig vermehrt auch Jugendliche und junge Erwachsene angesprochen werden.



Unterzeichnung der «Erklärung von Montreux» am 27. Oktober 2017: Laurent Wehrli, Stadtpräsident von Montreux, Ständeratspräsident Ivo Bischofberger, Bundesrätin Simonetta Sommaruga und Staatsrat Pascal Broulis, Präsident ch Stiftung (von links nach rechts) (© Jean-Bernard Sieber/ARC)

2. Föderalismus

2.1 Zusammenarbeit mit dem Institut für Föderalismus

Mit dem Institut für Föderalismus (IFF) der Universität Freiburg besteht seit 1983 eine vertraglich geregelte Zusammenarbeit. Der Präsident der ch Stiftung ist gleichzeitig Präsident des Institutsrates. Die Geschäftsführerin der ch Stiftung ist ebenfalls Mitglied im Institutsrat. Ende 2014 schloss die ch Stiftung mit dem IFF zusätzlich einen dreijährigen Pilotvertrag ab. Die Basisleistungen zuhanden der Kantone wie die Forschung zu Föderalismusfragen und das Führen einer Bibliothek zu Föderalismus und (inter-) kantonalem Recht wurden durch besondere Aufgaben ergänzt: Das IFF partizipiert aktiv am Föderalismusmonitoring der ch Stiftung und analysiert in diesem Kontext die Rechtsprechung sowie die Literatur zum Schweizer Föderalismus. Weiter publiziert das IFF jährlich drei bis vier Newsletter zu aktuellen föderalismusrelevanten Themen.

An seiner Sitzung vom 8. Mai nahm der Leitende Ausschuss der ch Stiftung Kenntnis von den positiven Ergebnissen der Pilotphase und sprach sich grundsätzlich für eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem IFF in diesem Rahmen aus. Noch offen ist die Finanzierung der künftigen Leistungen des IFF. Einen Teil wird weiterhin die ch Stiftung übernehmen können. Im Herbst hat die ch Stiftung gemeinsam mit dem IFF Gespräche mit dem Bund über eine mögliche finanzielle Beteiligung aufgenommen.

2.2 Föderalismusmonitoring

Monitoringbericht Föderalismus 2014–2016

Die Weiterentwicklung und Erneuerung des Föderalismus ist ein zentrales Anliegen der ch Stiftung. Seit 2005 führt das Sekretariat der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) im Auftrag der ch Stiftung jährlich ein Föderalismusmonitoring durch. Mit dem Monitoringbericht Föderalismus 2011–2013 wurden erstmals die Entwicklung über mehrere Jahre hinweg beurteilt und verschiedene Sichtweisen miteinbezogen. Am 30. Juni wurde der Monitoringbericht Föderalismus 2014–2016 von der Plenarversammlung der KdK verabschiedet und publiziert. Aus diesem Anlass fand am 6. Juli im Haus der Kanton in Bern eine Medienkonferenz statt.

Die Mitwirkung der Kantone bei der Rechtsetzung des Bundes hat weiterhin Verbesserungspotential, dies nicht nur bei innenpolitischen Entwicklungen, sondern auch im gesamten Prozess der aussenpolitischen Mitwirkung, bei denen kantonale Kompetenzen betroffen sind. Der schon in vergangenen Jahren festgestellte Trend zur Zentralisierung hält weiterhin an. Zudem verlagert sich die Gesetzgebung der Kantone zunehmend auf die blosser Umsetzung von Bundesrecht, dies weitgehend auf Kosten der originären Gesetzgebung der Kantone. Weiter hält sich auch die Tendenz zur Lastverschiebung zu Ungunsten der Kantone, die auf eine Zunahme der Regelungsdichte und den erwähnten zunehmenden Vollzug von Bundesrecht durch die Kantone zurückzuführen ist. Eine grosse Herausforderung stellen gewisse Rechtsstaatsdefizite dar, insbesondere die beschränkte Überprüfbarkeit der verfassungsmässigen Grundsätze durch das Bundesgericht. Dass den Grundsätzen des Föderalismus nicht immer hinreichend Rechnung getragen wird, ist nicht zuletzt auch auf ein ungenügendes Föderalismusverständnis zurückzuführen.

Im Monitoringbericht wurden erneut konkrete Massnahmen vorgeschlagen, um diese Herausforderungen zu meistern. Diese Massnahmen werden nun einer Beurteilung im gesamtpolitischen Umfeld unterzogen und allenfalls priorisiert.

Entwicklung Föderalismusmonitoring

Aufgrund der Diskussionen im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Monitoringberichts Föderalismus 2014–2016 wurde beschlossen, das Konzept des Föderalismusmonitorings zu überdenken. Das Föderalismusmonitoring soll klar aufzeigen, was den Föderalismus bewegt, behindert und fördert. Die Entwicklungen in den bereits bekannten Themen und Herausforderungen sollen verfolgt, die Ursachen dieser Entwicklungen analysiert, kritisch hinterfragt und verstanden werden. Allfällige neue Themen, Trends und Herausforderungen sollen frühzeitig erkannt werden. Die Umsetzung der vorgeschlagenen und der bereits ergriffenen Massnahmen soll aktiv verfolgt und wenn nötig angepasst werden. Damit die nötigen Daten für einen aussagekräftigen Mehrjahresbericht gesammelt und in geeigneter Form verarbeitet werden können, sollen moderne Umfrage- und Analysetools genutzt werden. Weiter ist angedacht, ein Frühwarnsystem zu etablieren, um die Entwicklung von föderalistisch relevanten Bundesgeschäften enger zu verfolgen und sie regelmässig in einfacher und anschaulicher Form hinsichtlich ihres Konfliktpotenzials gegenüber den Grundprinzipien des Föderalismus zu kategorisieren. Auf dieser Basis liessen sich rasch geeignete Massnahmen zur Wahrung der Interessen der Kantone in die Wege leiten.

2.3 Föderalismuspreis

Der Föderalismuspreis 2017 ging an die Interjurassische Versammlung (IJV). Die IJV verkörpert die Fähigkeit des Schweizer Föderalismus, institutionelle Konflikte im Dialog zu lösen und dabei die gemeinsamen Interessen in den Vordergrund zu stellen. Während knapp einem Viertel Jahrhundert war die AIJ Symbol für einen dynamischen Föderalismus. Die Preisverleihung an Vertretungen der AIJ sowie der Regierungen der Kantone Bern und Jura fand am 26. Oktober 2017 anlässlich des Gala-Abends im Rahmen der Nationalen Föderalismuskonferenz statt. Mit dem Föderalismuspreis ehrt die ch Stiftung seit 2014 jeweils eine Person oder Institution, die sich durch ihre Arbeit oder ihr Werk mit Überzeugung für den schweizerischen Föderalismus einsetzt, dessen Entwicklung auf innovative Weise fördert oder zu dessen Stärkung beiträgt.



Der Präsident der ch Stiftung, Staatsrat Pascal Broulis, übergibt den Föderalismuspreis 2017 an die Interjurassische Versammlung (© Jean-Bernard Sieber/ARC)

2.4 Studie Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit

Die Schweiz belegt in Länderrankings zur Wettbewerbsfähigkeit regelmässig Spitzenpositionen. Da auch andere Bundesstaaten regelmässig sehr gut abschneiden, drängt sich die Frage auf, ob die hervorragende Stellung der Schweiz im internationalen Standortwettbewerb auch auf ihre ausgeprägt föderalen Strukturen zurückzuführen ist. Vor diesem Hintergrund hatte die ch Stiftung im Hinblick auf ihr diesjähriges 50-Jahr-Jubiläum gemeinsam mit dem Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) eine Studie in Auftrag gegeben, die den Zusammenhang zwischen Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit vertieft analysierte. Die Untersuchung wurde von Prof. Christoph A. Schaltegger (Universität Luzern) und Prof. Lars P. Feld (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Walter Eucken Institut) durchgeführt.

Wie die Studie zeigt, hat die Schweiz von ihren föderalen Strukturen bisher wirtschaftlich klar profitiert. Konkret wirkt sich der Föderalismus – insbesondere der Steuerwettbewerb – positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung und das Wachstum in der Schweiz aus. Bei konjunkturellen Schwankungen entfaltet der Föderalismus eine stabilisierende Wirkung. Weiter kann der Föderalismus dazu beitragen, dass die Ungleichheit bei den Einkommen und damit auch der Umverteilungsbedarf reduziert wird.

Gemäss aktuellem Forschungsstand ist ein föderalistisch organisierter Staat bestens in der Lage, geeignete Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu schaffen und damit die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes zu stärken. Der Föderalismus begünstigt gesunde öffentliche Finanzen und schützt vor staatlichen Defiziten. Zudem dämpft die Steuerautonomie der Kantone und Gemeinden die staatlichen Ausgaben und hält die Staatsquote tief. Dies geht jedoch nicht – wie oft befürchtet wird – mit einem mangelhaften Leistungsangebot einher. Im Gegenteil erweist sich die Qualität öffentlicher Leistungen dank Föderalismus als hoch, insbesondere im Bildungsbereich. Weiter hemmt der Föderalismus die Korruption und begünstigt die Einhaltung sozialer Normen. Nicht zuletzt haben föderale Strukturen einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität, die als wichtiger weicher Standortfaktor gilt.

Am 31. August 2017 wurde die Studie an einer Medienkonferenz vorgestellt. Das Buch zur Studie erschien Anfang September beim Verlag NZZ Libro unter dem Titel «Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweiz. Staatsstrukturen für eine erfolgreiche Schweiz im 21. Jahrhundert». Gleichzeitig gaben die ch Stiftung und der VSKB eine Broschüre heraus, in der die wichtigsten Ergebnisse der Studie in einfacher Form zusammengefasst werden. Die Broschüre wurde in der Folge breit gestreut. Verschiedene Treffen auf politischer Ebene wurden dazu genutzt, um die Erkenntnisse der Studie mit wichtigen Partnern zu besprechen. Schliesslich bot die fünfte Nationale Föderalismuskonferenz vom 26./27. Oktober 2017 in Montreux die Gelegenheit, das Thema gemeinsam mit weiteren Experten zu diskutieren.

3. ch Reihe

Mit Druckkostenzuschüssen unterstützt die ch Reihe seit 1974 literarische Übersetzungen zwischen den Landessprachen und fördert auf diese Weise den literarischen Austausch über die Sprachgrenzen hinweg. Jährlich werden sechs bis acht Bücher von Schweizer Autorinnen und Autoren in eine andere Landessprache übersetzt. Diese Buchreihe ist somit die kleinste Universalbibliothek der Welt: Sie präsentiert die Schweizer Gegenwartsliteratur in einer exquisiten Auswahl als ein Werk von Übersetzerinnen und Übersetzern.

Die ch Reihe wird mit freiwilligen Beiträgen aller Kantone finanziert. Neben der Förderung von literarischen Übersetzungen organisiert die ch Reihe verschiedene kleinere und grösseren Veranstaltungen sowie Lesungen und Begegnungen mit Autoren und Übersetzern an Mittelschulen.

Inhaltlich wird die ch Reihe von der Herausgeberkommission geführt, die aus sieben Expertinnen und Experten aus den vier Sprachregionen der Schweiz besteht. Als ständige Beobachter entsenden die Oertli-Stiftung und die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia je einen Vertreter oder eine Vertreterin. Die Herausgeberkommission wählt aus den Neuerscheinungen des jeweiligen Jahres jene Bücher aus, die sie zur Übersetzung in eine andere Landessprache empfiehlt. Zudem obliegt ihr die Kontrolle der Übersetzungen. Erscheint ein Buch in der ch Reihe, nimmt ein Kommissionsmitglied zur Qualitätssicherung eine genaue Prüfung der Übersetzung vor.

Die Herausgeberkommission traf sich am 21. März 2017 in Bern zur Verabschiedung der Vorschlagsliste 2017 zuhanden der Verlage. Die Herbsttagung wurde am 22. November 2017 im Château de Lavigny abgehalten, Sitz der Fondation Ledig-Rowohl, welche jungen Literaten ein vierwöchiges Aufenthaltsstipendium ermöglicht.

3.1 Erscheinungen

Im Berichtsjahr sind folgende Titel erschienen, womit die ch Reihe aktuell 293 Werke umfasst:

BERTHOUSOZ Charles; La mort brute/Der raue Tod (edition pudelundpinscher, Erstfeld)

MAGGETTI Daniel; La Vedova col bambino (Armando Dadò Editore, Locarno)

MEIZOZ Jérôme; Hoch oben im Tal der Wölfe (verlag die brotsuppe, Biel)

SEMADENI Leta; Tamangur (Edizioni Casagrande, Bellinzona)

TÂCHE Pierre-Alain; Dire adieu / Abschied nehmen (Wolfbach Verlag, Zürich)

TUOR Leo; Settembrini. Vita e opinioni (Edizioni Sottoscala, Bellinzona)

TUOR Leo; Settembrini. Vie et opinions (Éditions d'en bas, Lausanne)

URECH Marie-Jeanne; Schnitz (bilgerverlag, Zürich)



3.2 Projekte

ch Reihe an Schulen

Seit vielen Jahren schickt die ch Reihe Autoren mit ihren Übersetzern an die Mittelschulen. Damit sollen zeitgenössische Schweizer Autorinnen und Autoren und deren Werke einem jüngeren Publikum nähergebracht werden. Solche Tandem-Lesungen schärfen das Bewusstsein der Schüler für das, was zwischen den Sprachen geschieht und was mit Texten passiert, die übersetzt werden. Gleichzeitig werden Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte für den damit verbundenen Sprach- und Kulturaustausch sensibilisiert.

In den 17 Jahren ihres Bestehens erfreut sich die «ch Reihe an den Schulen» stets einer hohen Beteiligung durch die Schulen. Das Angebot von 25 Lesungen pro Jahr wird regelmässig ausgeschöpft. Es ermöglicht so jedes Jahr rund tausend Schülerinnen und Schülern eine persönliche Begegnung mit zeitgenössischen Autoren und ihren Übersetzern.

Seit 2017 wird das Projekt von der Oertli-Stiftung mit Sitz in Zürich finanziert und ideell mitgetragen.

Literaturveranstaltung «4+1 übersetzen»

Die 5. Literaturveranstaltung «4+1 translatar tradurre übersetzen traduire» fand am 10. und 11. März 2017 in Chur statt. Sie thematisierte das literarische Übersetzen zwischen den vier Landessprachen der Schweiz und der Gastsprache Rumänisch.

Die Eröffnung am Freitagabend im Theater Chur lockte rund 100 Gäste in die Alpenstadt. Nach einer offiziellen Einführung wurde die Schweizer Uraufführung von Gianina Cărbunariu Theaterstück «Gewöhnliche Menschen» angeboten sowie eine musikalisch-literarische Late Night mit dem Duo Noti Wümié.

Am Samstag trafen sich mehr als zwanzig Übersetzerinnen und Übersetzer, Verleger/innen, Autorinnen und Autoren in Chur, um dem Publikum ihre vielfältige Arbeit vorzustellen. Den Auftakt machten Rut Plouda und ihre rumänische Übersetzerin Magdalena Popescu-Marin. Es folgten weitere Lesungen, Podien und Gespräche mit Gästen aus allen Sprachregionen der Schweiz und aus Rumänien. Das Schlussbouquet bildete ein Gespräch mit den Autoren Catalin Dorian Florescu, Dana Grigorcea, Angelika Overath und Jan Cornelius über das Schreiben in einer anderen Sprache.

Die Literaturveranstaltung wurde von der Ausstellung «ch Reihe – eine Universalbibliothek in Übersetzungen» begleitet, die in der Kantonsbibliothek Graubünden gezeigt wurde.

Organisiert wurde die zweitägige Veranstaltung von der ch Stiftung. Mitträger sind das Centre de traduction littéraire der Universität Lausanne (CTL), das Übersetzerhaus Looren und die Kulturstiftung Pro Helvetia.

4. Austausch und Mobilität

4.1 Neuorganisation der Förderung von Austausch und Mobilität

Im Berichtsjahr konnte der Übergang der Förderung von Austausch und Mobilität von der ch Stiftung zur neu gegründeten Schweizerischen Stiftung zur Förderung von Austausch und Mobilität (SFAM), welche die Austauschförderung unter dem Label «Movetia» weiterführt, abgeschlossen werden. Grundlage für die Umsetzung des Übergangsprozesses bildete eine Übergangsvereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, vertreten durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und das Bundesamt für Kultur (BAK), der SFAM und der ch Stiftung.

Im Januar 2017 konnte in einem Schreiben an die SFAM festgehalten werden, dass sämtliche Dokumente im Zusammenhang mit den laufenden Projekten der neuen Stiftung übergeben worden waren und damit gleichzeitig auch der Wissenstransfer zur neuen Organisation vollzogen werden konnte. Im Mai 2017 wurden die Schlussabrechnung betreffend die Leistungsvereinbarung mit dem Bundesamt für Kultur über die Aufwendungen 2016 sowie der finanzielle Teil des Jahresberichts über die Umsetzung der Übergangslösung Erasmus+ 2014–2016 erstellt und im Rahmen der Revision der Rechnungen der ch Stiftung geprüft. Wegen des ebenfalls im Mai durchgeführten EU-Audits über die Grant-Agreements 2011–2013 konnte die endgültige Schlussabrechnung mit dem SBFI erst im Herbst erstellt werden. Nach Vorliegen der Bestätigungen des BAK und des SBFI, dass alle Bestimmungen der Übergangsvereinbarung erfüllt sind, konnte dem Stiftungsrat der SFAM im November bestätigt werden, dass der Übergangsprozess der Austauschförderung von der ch Stiftung zur SFAM abgeschlossen ist.

Neben der Abwicklung des Übergangsprozesses konnten die laufenden Arbeiten zur Erfüllung der (teils reduzierten) Leistungsaufträge für das Jahr 2016 anfangs 2017 erfolgreich abgeschlossen werden. Die Ergebnisse sind im «Controllingbericht 2016 über die Leistungsvereinbarung zur Förderung des binnenstaatlichen Austauschs von Lernenden und Lehrenden» sowie im «Jahresbericht 2016 der ch Stiftung über die Umsetzung der Übergangslösung Erasmus+ 2014–2016» festgehalten.

Da die SFAM die Räumlichkeiten in Solothurn nur teilweise übernommen hat, verbleibt der ch Stiftung eine Mietfläche von rund 280 m², welche von der ch Stiftung nach dem Umzug ins Haus der Kantone in Bern nicht mehr benötigt wird. Leider blieben die Bemühungen, diese weiterzuvermieten, bis anhin erfolglos.

Mit dem Abschluss des Übergangsprozesses geht für die ch Stiftung eine erfolgreiche Zeit der Mobilitätsförderung zu Ende. In jahrelanger Arbeit konnten vorerst im binnenstaatlichen und später auch im internationalen Austausch Methoden entwickelt, Netzwerke aufgebaut und Austauschgefässe geschaffen werden, welche zu einer stetig steigenden Anzahl von Austauschaktivitäten geführt haben. Es ist erfreulich, dass dieses breite Know-how an die neue Stiftung übertragen werden konnte und diese darauf aufbauend die meisten der bisherigen Programme weiterführt und ihre Aktivitäten schrittweise ausbauen wird.

4.2 Projekte

Praktikumsprogramm «Premier Emploi / Offene Stellen»

Das Praktikumsprogramm «Premier Emploi / Offene Stellen» ist Teil der nationalen arbeitsmarktlichen Massnahmen des Bundes und wird von der ch Stiftung seit 1993 im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) betreut. Beim Programm können Unternehmen gut qualifizierte junge Berufsleute aus allen Branchen und Berufen als Praktikant/innen beschäftigen. Im Fokus stehen die Landessprachen der Schweiz, die Mobilität auf dem Arbeitsmarkt und die Qualifizierung von jungen Berufsleuten. Die Praktikantinnen und Praktikanten sind während sechs Monaten in der Praktikumsfirma im Einsatz, arbeiten dabei im gelernten Beruf und besuchen daneben obligatorische Sprachkurse.

Im Berichtsjahr gingen bei der ch Stiftung rund 140 Kandidaturen ein; davon stammten rund drei Viertel aus der italienischen Schweiz. Etwa 20% der Kandidaturen stammten aus der französischen und rund 3% aus der deutschen Schweiz. Die ch Stiftung betreute 2017 über 80 Praktika und deckte somit den von den Kantonen gemeldeten Bedarf ab. In rund 40 weiteren Fällen traten die Kandidat/innen eine Praktikumsstelle schlussendlich nicht an, weil sie eine Festanstellung gefunden, eine andere Massnahme gewählt oder sich aus persönliche Gründen zurückgezogen haben.

Von den vermittelten Praktikant/innen hatten rund 70% eine berufliche Grundbildung (EFZ), rund 30% hatten eine höhere Ausbildung. Bei den Praktika waren rund 30 verschiedene Berufe vertreten; rund ein Drittel der Praktikant/innen hatte eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich. Von den teilnehmenden Firmen waren im Berichtsjahr über die Hälfte zum ersten Mal beim Praktikumsprogramm dabei. Der weitaus grösste Teil der Praktikumsfirmen befand sich in der Deutschschweiz. Der Grossteil der Praktikant/innen, die ihr Praktikum im 2017 abgeschlossen haben, verfügte über eine Folgelösung für die Zeit nach dem Praktikum (Festanstellung, neue Ausbildung, Militärdienst, o.ä.).

Aufgrund der Resultate des Programms und der Bedarfsmeldungen aus den Kantonen für 2018 beschloss das SECO, das Programm im 2018 fortzuführen und die ch Stiftung weiterhin mit der Führung des Angebots zu betrauen.

Abschluss Schweizerisch-indisches Klassenzimmer

Das Schweizerisch-indische Klassenzimmer fördert Schulpartnerschaften zwischen der Schweiz und Indien, um jungen Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund persönliche Begegnungen und Einblicke in andere Lebensweisen zu ermöglichen.

Im Rahmen der Pilotphase in den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 wurden gesamthaft zehn schweizerisch-indische Schulpartnerschaften auf Sekundarstufe II initiiert und unterstützt. Die Partnerklassen arbeiteten während eines Schuljahrs an einem gemeinsamen Projekt; die Zusammenarbeit erfolgte auf Distanz und unter Einsatz von elektronischen Kommunikationsmitteln. Diese Arbeitsweise sowie die Tatsache, dass die Kooperationspartner in unterschiedlichen (Unterrichts-)Kulturen verankert sind, erwiesen sich für die Schüler und die Lehrpersonen als anspruchsvolle und gleichzeitig spannende Herausforderung. Die beteiligten Schulen stellten sich diesen Herausforderungen mit grossem Engagement. Ein Besuch und ein Gegenbesuch der Lehrpersonen und ihrer Klassen im jeweils anderen Land ergänzten die virtuelle Zusammenarbeit. Diese interkulturellen Begegnungen waren jeweils der Höhepunkt der Austauschprojekte und ermöglichten den Schülerinnen und Schülern, sich vertieft mit der anderen Kultur auseinanderzusetzen sowie Stereotypen zu hinterfragen.

Die ch Stiftung war mit dem Aufbau und der Umsetzung des Projekts beauftragt. Die Unterstützung für die Schulen beinhaltete die Beratung und die Betreuung durch die ch Stiftung bei der Projektplanung und der Projektdurchführung, die Vermittlung einer geeigneten Partnerschule sowie die Auszahlung von Reisekostenzuschüssen für die Besuche in Indien und in der Schweiz. Die Kosten für das Projekt wurden von der Stiftung Mercator Schweiz getragen.

Die zweijährige Pilotphase des Schweizerisch-indischen Klassenzimmers ging im Juli 2017 erfolgreich zu Ende. Es wurde eine insgesamt positive Bilanz gezogen. Die begeisterten Rückmeldungen aus den Schulen und die unbestrittene Wirkung auf alle Beteiligten bewogen die Stiftung Mercator Schweiz dazu, das Austauschprojekt ab dem Schuljahr 2018/2019 weiterzuführen. Da die strategische Ausrichtung der ch Stiftung den Bereich Austausch und Mobilität nicht mehr vorsieht, wird die nationale Agentur Movetia mit der Umsetzung betraut.

5. Weitere Aktivitäten

5.1 ch Regierungsseminar 2017

Das 29. ch Regierungsseminar fand vom 4. bis 6. Januar 2017 in Interlaken statt und war mit fast 140 Regierungsmitgliedern und Staatsschreibern aus allen Kantonen gut besucht. An den drei Seminartagen wurden folgende Themen behandelt:

- Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz – neuste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis
- Steuerung der Migration in Europa - und die Schweiz?
- Bedeutung des Sports für unsere Gesellschaft

Namhafte Referenten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, darunter Nahost-Experte Ulrich Tilgner, IKRK-Präsident Peter Maurer sowie Bundesrätin Simonetta Sommaruga

und Bundesrat Guy Parmelin, trugen mit interessanten Beiträgen zum Erfolg des ch Regierungsseminars bei. Der Kultur- und Kantonsabend wurde vom Kanton Schaffhausen organisiert und fand ebenfalls grossen Anklang.

Dem Organisationskomitee gehörten die folgenden Mitglieder an:

- Regierungsrat Mario Fehr (ZH), Präsident
- Staatsrat Paolo Beltraminelli (TI)
- Staatskanzlerin Danielle Gagnaux-Morel (FR)
- Ministre Charles Juillard (JU)
- Regierungsrat Hans-Jürg Käser (BE)
- Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl (AR)

Nachfolgend das Programm des ch Regierungsseminars 2017:

Erster Seminartag, 4. Januar 2017

Moderation: **Stephan Klapproth**

Tagesthema: **Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz – neuste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis**

Vormittag: **Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit – Einführung zur Studie**

Referat **Benedikt Würth**, Regierungsrat SG, Präsident der ch Stiftung: *Schweizer Föderalismus – eine Standortbestimmung*

Referat **Prof. Urs Müller**, Präsident des Verbands der Schweizerischen Kantonalbanken: *Ist Föderalismus gut für die Schweiz? – Warum sich die Kantonalbanken für Föderalismus engagieren*

Referat **Prof. Christoph Schaltegger**, Professor an der Universität Luzern und Direktor des IFF der Universität St. Gallen, und **Prof. Lars Feld**, Leiter des Walter Eucken Instituts und Professor für Wirtschaftspolitik an der Universität Freiburg im Breisgau: *Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit: Eine Studie für die Schweiz*

Podiumsdiskussion mit den Referenten zu den Erkenntnissen der Studie

Nachmittag: **Die Schweiz segelt Dank den Kantonen hart am Wind**

Referat **Jennifer Blanke**, Chefökonomin und Mitglied des Exekutivkomitees des World Economic Forum Geneva WEF: *Die Sicht des World Economic Forum: Wie wettbewerbsfähig und integrativ ist die Schweizer Wirtschaft im internationalen Vergleich?*

Referat **Paola Ghillani**, Expertin für Nachhaltigkeit und Unternehmensberaterin: *Schwelgt die Schweiz im Glück?*

Podiumsgespräch zum Thema «Die Kantone als Garanten für eine wettbewerbsfähige und glückliche Schweiz»:

- **Eva Herzog**, Regierungsrätin (BS)
- **Heidi Z'graggen**, Regierungsrätin (UR)
- **Carmen Walker Späh**, Regierungsrätin (ZH)
- **Béatrice Métraux**, Staatsrätin (VD)

Die andere Ebene

Referat **Ulrich Tilgner**, Journalist und ehemaliger SRF-Auslandskorrespondent:
Der Föderalismus als flexibles Staatsmodell – föderale Strukturen wären im Mittleren Osten friedensfördernd

Zweiter Seminartag, 5. Januar 2017

Moderation: **Jonas Projer**

Tagesthema: **Steuerung der Migration in Europa - und die Schweiz?**

Grusswort des Ständeratspräsidenten **Ivo Bischofberger** (AI)

Vormittag: **Herausforderungen: Humanitäre Tradition und Integration**

Referat **Peter Maurer**, Präsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes IKRK in Genf: *Permanenter Krieg, permanente Krisen – Welche Herausforderungen für humanitäre Organisationen?*

Referat **Prof. Naika Foroutan**, Migrationsforscherin, Humboldt-Universität Berlin: *Migrationsverläufe und gesellschaftliche Transformation. Warum Integration uns alle betrifft!*

Referat **Dr. Lionel Marquis**, Universität Lausanne: *Die Migrationskrise: Wie reagieren die Bürger Europas und warum?*

Podiumsgespräch mit den Referenten und Ulrich Tilgner zum Thema «Welche 'Werte' gilt es zu verteidigen, und wie lange?»

Nachmittag: **Die Schweiz im Europäischen Migrationskontext**

Referat **Prof. Pascal Sciarini**, Universität Genf: *Die Einschätzung der Schweizer Bevölkerung zur Migrationsfrage an der Urne*

Referat **Simonetta Sommaruga**, Bundesrätin, Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD): *Die Schweiz als Modell für eine Europäische Asylpolitik*

Podiumsgespräch zum Thema «...und was unternehmen wir jetzt?»

- **Perre Maudet**, Staatsrat (GE)
- **Peter Gomm**, Regierungsrat (SO)
- **Martin Klöti**, Regierungspräsident (SG)
- **Norman Gobbi**, Staatsrat (TI)

Referat **Jonas Projer**, Moderator der Sendung Arena, Schweizer Radio und Fernsehen SRF SRG: *Herausforderung Migration – welche Rolle für das SRF?*

Dritter Seminartag, 6. Januar 2017

Moderation: **Nathalie Randin**

Tagesthema: **Bedeutung des Sports für unsere Gesellschaft**

Referat **Guy Parmelin**, Bundesrat, Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS): *Bedeutung des Sports für den gesellschaftlichen Zusammenhalt*

Referat **Franco Marvulli**, Radsportler, Olympiateilnehmer, 4-facher Weltmeister, 5-facher Europameister und mindestens 29-facher Schweizermeister: *Was können Wirtschaft und Gesellschaft vom Spitzensport lernen?*

Referat **Tanja Hänni**, ehemalige Fussballnationalspielerin und Trainerin, Direktorin für Frauen-Wettbewerbe bei der Fédération Internationale de Football Association FIFA: *Fussball als Weltsprache – Die Bedeutung des Frauenfussballs*

Podiumsgespräch mit den Referenten Franco Marvulli und Tatjana Hänni sowie Stefan Schötzaus, Amtschef Sportamt des Kanton Zürich, zum Thema «Panem et circenes – und alles wird gut».

5.2 Betrieb Haus der Kantone

Neue Raumaufteilung

Nach dem Entscheid des Leitenden Ausschusses der ch Stiftung vom Frühling 2016 wurde die Regruppierung der Sekretariate der Direktoren- und Fachkonferenzen erfolgreich durchgeführt. Verschiedene Konferenzen bezogen innerhalb des Hauses der Kantone andere Räume. Der Auszug eines Mieters schuf Platz für Neuzuzüger. Die Mitarbeitenden der ch Stiftung sind Mitte August von Solothurn nach Bern umgezogen und haben im ersten Stock des Hauses der Kantone acht Arbeitsplätze bezogen. Per 1. Juli 2017 hat die ch Stiftung mit den zwölf politischen Konferenzen einen neuen Untermietvertrag abgeschlossen. Neben der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) sind die Sekretariate der folgenden Direktorenkonferenzen im Haus der Kantone domiziliert:

- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
- Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und -direktoren (FDK)
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK)
- Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren (KKJPD)
- Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (SODK)
- Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft (KWL)
- Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz (BPUK)
- Konferenz kantonaler Volkswirtschaftsdirektoren (VDK)
- Konferenz kantonaler Energiedirektoren (EnDK)
- Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF)
- Konferenz kantonaler Landwirtschaftsdirektoren (LDK)

Der Verband Schweizerischer Arbeitsmarktbehörden (VSAA) wird ab Januar 2018 als siebte Fachkonferenz – neben dem Interverband für Rettungswesen (IVR), der Konferenz kantonaler Polizeikommandanten (KKPKS), dem Schweizerischen Dienstleistungszent-

rum Berufsbildung (SDBB), der Schweizerischen Informatikkonferenz (SIK), dem Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik (SZH) und der Schweizerischen Kriminalprävention (SKP) – Räumlichkeiten im Haus der Kantone beziehen.

Die räumliche Konzentration stärkt die Sichtbarkeit der Kantone, verbessert die Koordination der Aktivitäten zwischen den politischen Konferenzen und trägt zu einer wirkungsvollen Interessenwahrnehmung der Kantone bei.

Netzwerk und Telefonie

Die ch Stiftung entwickelte gemeinsam mit den IT-Koordinatoren der im Haus der Kantone domizilierten Konferenzen und einem externen, spezialisierten Unternehmen ein Konzept für die künftige Entwicklung des Netzwerks und der Telefonie im Haus der Kantone. Auf der Grundlage dieses Konzepts wurden zwei Projekte lanciert, welche die Infrastruktur im Haus der Kantone auf die neuen Technologien und die geänderten Benutzerbedürfnisse anpassen soll. Das erste Projekt – ein einheitliches WLAN im gesamten Haus, welches sowohl für Gäste als auch Mitarbeitende zur Verfügung steht – wird bis Mitte Januar 2018 umgesetzt. Das zweite Projekt betreffend die Telefonie steht noch in der Evaluierungsphase. Es wurde beschlossen, dass den Konferenzen im Haus der Kantone sowohl die Möglichkeit der analogen wie auch der IP-Telefonie zur Verfügung gestellt werden soll. Entsprechend wurden Offerten eingeholt, die es nun auszuwerten gilt. Der Entscheid betreffend den Anbieter soll bis im nächsten Frühling gefällt werden.

10 Jahre Haus der Kantone

Die Konferenz der Sekretäre der interkantonalen Konferenzen (KoSeKo) und das Leitorgan Haus der Kantone (LO HdK) haben beschlossen, im September 2018 das zehnjährige Bestehen des Hauses der Kantone zu feiern. Eine Arbeitsgruppe und ein Organisationskomitee wurden eingesetzt, um ein Konzept für eine gemeinsame Medienkonferenz sowie eine Fest für die Mitarbeitenden und ausgewählte Gäste zu erarbeiten.

5.3 ch Dienstleistungen

Monitoringlösung für Konferenzen und Kantone (Mokka)

Die Monitoringlösung für Konferenzen und Kantone zur Bearbeitung von Bundesgeschäften (Mokka) ging im April 2017 in Betrieb. Automatische Schnittstellen zu Curia Vista und zu den Vernehmlassungen des Bundes sollen den Informationsaustausch mittels Mokka unter den Konferenzen und zwischen den Kantonen und den Konferenzen verbessern. Die Lösung wird heute von allen politischen Konferenzen, 22 Kantonen und den Regionalkonferenzen aktiv genutzt. In den ersten Monaten seit Inbetriebnahme von Mokka konnten technische Fehler (sogenannte «Bugs») behoben werden. Ausserdem wurde die Nutzung des neuen Instruments durch die Konferenzen und Kantone analysiert. Einige Konferenzen stellen heute systematisch einen Teil ihrer Informationen online. Rund sechzig Nutzerinnen und Nutzer wöchentlich – vorwiegend aus den Kantonen – suchen Informationen auf Mokka. Eine Umfrage bei den Konferenzen und Kantonen betreffend die Nutzung der Datenbank hat ergeben, dass sehr unterschiedliche Erwartungen an Mokka bestehen. Im kommenden Jahr soll eine Gruppe von interessierten Nutzerinnen und Nutzern aufgebaut werden, mit dem Auftrag, einen Prozess für die nächsten Schritte der Entwicklung des Systems zu erarbeiten und die Leistungen von Mokka zu evaluieren.

Sprachendienst

Der Sprachendienst der ch Stiftung ist spezialisiert auf Fachtexte aus mehreren Politikbereichen und erbringt Übersetzungsdienstleistungen in vier Sprachen, wobei im Haus die Übersetzungsleistung Deutsch – Französisch erbracht wird (81% des Gesamtvolumens). Der Sprachendienst ist hauptsächlich für die ch Stiftung und die Konferenz der Kantonsregierungen tätig (rund 75% der Mandate). Er übernimmt aber auch Mandate von neun Direktorenkonferenzen und assoziierten Organisationen mit Sitz im Haus der Kantone.

Im Berichtsjahr war der Sprachendienst mit der Übersetzung zweier ausserordentlicher Mandate betraut: der Publikation «50 Jahre ch Stiftung» sowie der Studie zu Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweiz.

Zu den weiteren Übersetzungsmandaten gehörten unter anderem die Jahresberichte, der Monitoringbericht Föderalismus 2014–2016 und die Antragspapiere für den Leitenden Ausschuss und die Plenarversammlung der KdK, den Leitenden Ausschuss und die Stiftungsratsversammlung der ch Stiftung sowie die Konferenz der Integrationsdelegierten und die Tripartite Konferenz.

Informatik

Die ch Stiftung betreibt im Haus der Kantone in Bern rund 80 Arbeitsplätze inklusive First-level-Support. Insgesamt neun Konferenzen beziehen IT-Dienstleistungen von der ch Stiftung.

Der bestehende Vertrag für das ICT-Outsourcing mit einem externen Partner läuft Mitte 2018 aus. Der Vertrag soll nach verschiedenen Abklärungen 2018 zu günstigeren Konditionen für drei weitere Jahre verlängert werden.

Dienstleistungen für Dritte

Die Personal- und Finanzabteilung erbringt abgesehen von der ch Stiftung und der KdK für neun weitere Organisationen (FDK, VDK, BPUK, EnDK, RK MZF, KWL, SIK, VSAA und ASGS) Dienstleistungen in der Finanz- resp. Personaladministration. Die Nähe zum Kunden wirkt sich nach dem Umzug der ch Stiftung von Solothurn nach Bern positiv auf die Dienstleistungen aus.

5.4 Finanzbericht zu den interkantonalen Regierungs- und Direktorenkonferenzen

Mit der von der ch Stiftung seit sieben Jahren erstellten Finanzberichterstattung wird bezweckt, die Finanzierungsstruktur sowie die Entwicklung des Aufwands und der personellen Kapazitäten der interkantonalen Regierungs- und Direktorenkonferenzen aufzuzeigen. Die wichtigsten Ergebnisse des Geschäftsjahrs 2016 können wie folgt zusammengefasst werden:

Die Basisbeiträge belaufen sich 2016 auf 24,1 Mio. CHF, was einer Abnahme um rund 0,3 Mio. CHF oder -1,2% gegenüber 2015 entspricht. Der Rückgang ist auf eine Verringerung der Mittel für die Umsetzung des Schulkonkordats bei der EDK (-0,4 Mio. CHF) und eine Eigenmittelreduktion bei der FDK (-0,1 Mio. CHF) zurückzuführen. Die Beiträge steigen bei der KWL (+55'000 CHF) aufgrund der Schaffung eines ständigen Sekretariats, bei der KKJPD wegen der Deckung der Kosten des Programms «Fernmeldeüberwachung»

(+0,1 Mio. CHF) und bei der KOKES aufgrund der Finanzierung der Praxisanleitung Kinderschutzrecht (+70'000 CHF).

Die Aktivitäten der Konferenzen werden im Wesentlichen durch Kantonsbeiträge finanziert. Diese entsprechen 61,2% der Gesamterträge (2015: 57,9%). Der von den Kantonen bezahlte Betrag umfasst die Kantonsbeiträge, die Beteiligung an den Kosten für spezifische Leistungen und verschiedene Beträge für die Konferenzen zur Finanzierung von Projekten. Die Beteiligung des Bundes beläuft sich auf 14,3% der Gesamterträge (2015: 17,2%), und die Beiträge Dritter entsprechen 9,7% (2015: 10,8%).

Der Gesamtaufwand (ohne Einbezug der Durchlaufposten) beträgt 37,5 Mio. CHF, was einer Abnahme um rund 1,2 Mio. CHF oder -3,1% gegenüber 2015 entspricht. Die finanzielle Entwicklung zwischen 2015 und 2016 ist im Wesentlichen auf folgende Punkte zurückzuführen:

- Verringerung der Ausgaben für die Finanzierung von Projekten und Aufträgen (z.B. -1,3 Mio. CHF bei der ch Stiftung aufgrund der Beendigung des Auftrags zur Betreuung der Austausch- und Mobilitätsprogramme; -0,9 Mio. CHF bei der GDK für die Finanzierung von Projekten und Institutionen; -0,2 Mio. CHF bei der KAZ aufgrund des Rückgangs der Ausgaben für das Projekt Infostar).
- Verringerung der Betriebskosten (z.B. -0,2 Mio. CHF bei der KdK aufgrund unbesetzter Arbeitsstellen und geringerer Ausgaben der Tripartiten Konferenz; -0,2 Mio. CHF bei der EnDK aufgrund der Auflösung des Steuerungsausschusses des Gebäudeprogramms).
- Zunahme der Arbeitsbelastung bei bestehenden Leistungen oder neuen Aktivitäten (z.B. +0,5 Mio. CHF bei der EDK im Zusammenhang mit der Umsetzung des Hochschulkonkordats; +0,2 Mio. CHF bei der KKJPD für die Umsetzung der Programme «Fernmeldeüberwachung» und «Harmonisierung der Informatik in der Strafjustiz»).
- Ausserordentliche Veränderung der Einnahmen (z.B. -0,1 Mio. CHF bei der FDK wegen der Verringerung der Kantonsbeiträge nach der Eigenmittelreduktion; +0,1 Mio. CHF bei der KKJPD aus der Überweisung des Restvermögens der Interkantonalen Kommission Strassenverkehr wegen deren Auflösung).
- Zusätzliche Ausgaben im Zusammenhang mit strukturellen Änderungen (z.B. +55'000 CHF bei der KWL aufgrund der Schaffung eines ständigen Sekretariats).

Die Ausgaben für die Basisaktivitäten der Konferenzen entsprechen rund 49,4% der Gesamtausgaben (2015: 47,5%). Zu den Kerngeschäften gehören die Aktivitäten im Zusammenhang mit den Aufgaben zur interkantonalen Koordination und Vertretung der Kantonsinteressen gegenüber dem Bund. Die Konferenzen verfügen über 114,6 Vollzeitstellen einschliesslich externer Beauftragter. Dies entspricht einer Abnahme um 25,8 Vollzeitstellen oder -18% gegenüber 2015. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch die Personalreduktion bei der ch Stiftung (-25) infolge der Übertragung der Aufgaben für die Durchführung der Austausch- und Mobilitätsprogramme von der ch Stiftung auf die nationale Agentur Movetia zu erklären.

C Genehmigung Jahresbericht

Der Stiftungsrat hat den Jahresbericht an seiner Sitzung vom 10. Januar 2018 genehmigt.

Sommaire

Avant-propos	31	
A	Partie générale	32
1.	Conseil de fondation et Comité directeur	32
1.1	Composition	32
1.2	Séances	32
1.3	Thèmes	33
2.	Secrétariat	34
2.1	Personnel et activités	34
2.2	Finances	35
2.3	Locaux	35
3.	Conférence des gouvernements cantonaux	36
3.1	Composition	36
3.2	Assemblées et dossiers importants	36
B	Partie spéciale	39
1.	Anniversaire et développement de la Fondation ch	39
1.1	Les 50 ans de la Fondation ch	39
1.2	Développement de la Fondation ch	40
2.	Fédéralisme	41
2.1	Collaboration avec l'Institut du Fédéralisme	41
2.2	Monitoring du fédéralisme	42
2.3	Prix du fédéralisme	42
2.4	Étude sur le fédéralisme et la compétitivité	43
3.	Collection ch	44
3.1	Parutions	44
3.2	Projets	45
4.	Échange et mobilité	46
4.1	Réorientation de l'encouragement des activités d'échange et de mobilité	46
4.2	Projets	47
5.	Autres activités	48
5.1	Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » 2017	48
5.2	Maison des cantons	50
5.3	Services généraux ch	52
5.4	Rapport financier des conférences intercantionales gouvernementales et sectorielles	53
C	Approbation du rapport annuel	55
Annexes		56
	Composition du Conseil de fondation	56
	Charte de la Fondation ch	58
	Déclaration de Montreux	60
	Comptes annuels 2016	61
	Annexe aux comptes annuels 2016	64
	Rapport de l'organe de révision	65
	Organisation / Organigramme Fondation ch (CdC incluse)	67

Avant-propos

2017 aura été une année particulière pour la Fondation ch, qui a célébré ses 50 ans d'existence. La publication, après plus de deux années de travail, d'une étude portant sur le fédéralisme et la compétitivité en Suisse compte parmi les temps forts. Ses auteurs, les professeurs Christoph A. Schaltegger et Lars P. Feld, y démontrent que les structures fédérales du pays ont jusqu'ici clairement profité à son économie. Un fédéralisme fort laisse suffisamment d'autonomie aux cantons, les finances publiques, la croissance et la stabilité s'en portent mieux, et les revenus peuvent être répartis de manière plus équitable. Malgré ce succès incontestable, le fédéralisme est l'objet de pressions toujours plus fortes, comme l'a constaté le rapport « Monitoring du fédéralisme 2014-2016 ». La tendance à une centralisation insidieuse, l'enchevêtrement des tâches et le transfert excessif de charges sur les cantons et les communes menacent le fédéralisme et mettent en péril la position enviable de la Suisse. Ces deux publications doivent servir de point de départ à un débat éclairé sur l'avenir du fédéralisme en Suisse.

Autre évènement marquant de cette année : l'édition d'un timbre consacré au fédéralisme. L'illustratrice saint-galloise Sylvia Geel a choisi un graphisme fondant les couleurs et les formes des drapeaux des 26 cantons suisses afin de symboliser l'unité du pays dans toute sa diversité et de donner un visage au fédéralisme. Cet anniversaire a également été l'occasion de retracer l'histoire de la Fondation ch pour la toute première fois. L'historienne Claudia Aufdermauer a rassemblé les étapes qui ont jalonné la vie de la fondation dans un ouvrage qu'elle a agrémenté de témoignages, pour un résultat des plus vivants.

La Fondation ch est le ciment de la coopération entre les cantons. Au début des années 1990, elle participe aux travaux de création de la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC), puis s'en voit confier le Secrétariat. La Maison des cantons à Berne, elle aussi, est née pour ainsi dire au sein de la fondation, qui en assure aujourd'hui le fonctionnement. La fondation reste un laboratoire d'idées et laisse exister par eux-mêmes les projets dont elle est à l'origine, à l'image de l'Institut du Fédéralisme de l'Université de Fribourg, de la Conférence suisse sur l'informatique (CSI) ou encore du programme Échange de jeunes ch mis sur pied en 1976 et qui, après 40 années fructueuses, est passé en 2016 à la fondation « Movetia », fraîchement créée par la Confédération et la CDIP.

2017 a également permis de dresser un bilan. Une charte a été élaborée dans cette optique, afin de préciser le profil de la Fondation ch. Alors que la CdC se consacre aux affaires politiques courantes, la fondation est chargée non seulement de fournir des services généraux, mais aussi d'effectuer un travail de fond sur toutes les questions stratégiques liées au fédéralisme, à l'entente et à la cohésion interne. Enfin, elle identifie les tendances, donne des impulsions et fait office de catalyseur.

Nous nous réjouissons de vivre les 50 prochaines années, au cours desquelles nous continuerons d'assumer notre rôle de laboratoire d'idées au service des cantons !

Sandra Maissen
Directrice

Février 2018

A Partie générale

1. Conseil de fondation et Comité directeur

1.1 Composition

Le Conseil de fondation est l'organe suprême de la Fondation ch pour la collaboration confédérale (Fondation ch). Chaque canton y délègue un représentant de son gouvernement (liste en annexe).

Les dossiers sont préparés par le Comité directeur qui se compose de sept membres au moins, les régions linguistiques y étant toutes représentées. Le président et les membres du Comité directeur sont élus pour deux ans par le Conseil de fondation.

Le Comité directeur en 2017 :

- Pascal Broulis, conseiller d'État (VD), président (depuis février 2017)
- Benedikt Würth, conseiller d'État (SG) (président jusqu'en janvier 2017)
- Heidi Z'graggen, conseillère d'État (UR), vice-présidente
- Elisabeth Ackermann, présidente du Conseil d'État (BS) (depuis août 2017)
- Christian Amsler, conseiller d'État (SH)
- Paolo Beltraminelli, conseiller d'État (TI)
- Esther Gassler, conseillère d'État (SO) (jusqu'en juillet 2017)
- Danielle Gagnaux-Morel, chancelière d'État (FR)

1.2 Séances

L'Assemblée du Conseil de fondation a eu lieu le 4 janvier à Interlaken.

Le Comité directeur s'est réuni les 8 mai et 30 novembre à Berne.

La prochaine Assemblée du Conseil de fondation aura lieu le 10 janvier 2018 à Interlaken. En plus des affaires statutaires (comptes, budget, nominations), il examinera les dossiers suivants :

- Développement de la Fondation ch : charte, champs d'action et mesures
- Les 50 ans de la Fondation ch : bilan
- Fin de la réorganisation de l'échange et de la mobilité
- Transfert du siège de la Fondation ch de Soleure à Berne
- Fédéralisme : développement du rapport « Monitoring du fédéralisme », Prix du fédéralisme, étude sur le fédéralisme et la compétitivité, relations avec l'Institut du Fédéralisme
- Collection ch : nouvelle formule de rendez-vous littéraire, informations sur les nouvelles parutions en 2017
- Services généraux ch : solution de monitoring pour les conférences et les cantons (Mocca)
- Maison des cantons : regroupement, infrastructure.

1.3 Thèmes

Les domaines de tâches et les priorités thématiques sont détaillés en partie B du présent rapport. En voici les principaux sujets :

Les 50 ans de la Fondation ch

La Fondation ch a fêté son 50^e anniversaire en 2017. Les activités commémoratives ont duré toute l'année. Aux manifestations courantes se sont ajoutés des événements créés pour l'occasion ; ainsi, la Fondation ch a demandé à La Poste d'éditer un timbre événementiel sur le fédéralisme, mandaté une étude consacrée au fédéralisme et à la compétitivité, et retracé pour la première fois son histoire dans un ouvrage édité en trois langues. Le dîner de gala du 26 octobre donné à Montreux dans le cadre de la 5^e Conférence sur le fédéralisme a été l'occasion de célébrer les 50 ans de la Fondation ch dans un cadre festif.

Développement de la Fondation ch

À l'occasion de cet anniversaire et suite à la réorganisation des activités d'échange et de mobilité, la Fondation ch s'est interrogée sur son développement. Un groupe de travail, conduit par la directrice, a identifié plusieurs sujets et champs d'action qui ont débouché sur la rédaction d'un document de discussion. Le 31 août, un atelier a réuni à la Maison des cantons les membres du Conseil de fondation et plusieurs invités auxquels avait été adressé au préalable le document de discussion sur les actions prévues pour les grandes thématiques que sont le fédéralisme, l'entente et la cohésion interne. À l'issue de l'atelier, le document de discussion a été adapté et complété par une charte (annexe).

Monitoring du fédéralisme

L'une des principales missions de la Fondation ch est de développer et renouveler le fédéralisme. Le 30 juin, le rapport Monitoring du fédéralisme 2014-2016 a été adopté, avant d'être publié. Les mesures préconisées sont actuellement débattues au niveau politique et classées par priorité. Il a aussi été décidé de développer le monitoring du fédéralisme et de mettre en place un système d'alerte afin d'identifier suffisamment tôt les nouvelles thématiques, tendances et nouveaux défis.

2. Secrétariat

2.1 Personnel et activités

Au 31 décembre 2017, la Fondation ch compte 32 collaborateurs, soit 27,65 équivalents plein temps. La Fondation ch propose deux postes de stagiaire administratif à des personnes en fin d'apprentissage originaires de Suisse romande ou du Tessin, un poste de stagiaire scientifique à la CdC et une place d'apprentissage pour la formation d'employé de commerce.



Sortie d'entreprise à Bellinzone juin 2017 : le trio gagnant du tournoi de minigolf (à g.) et les châteaux de Bellinzone (à dr.) (photos : Monika Zanon)

Deux collaborateurs ont fêté cette année l'anniversaire de leur entrée en fonction :

- Beatrice Müller, responsable du personnel, 25 ans
- Roland Krimm, chargé d'information des cantons à Bruxelles, domaine Affaires extérieures CdC, 15 ans

Composition de la direction, des services et de l'état-major de la Fondation ch :

Directrice Fondation ch
Secrétaire générale CdC

Sandra Maissen

Personnel

Beatrice Müller (jusqu'au 31 juillet)

Services centraux
(personnel/finances/IT)

Monika Zanon

Services généraux ch

Daniel Arber (jusqu'au 31 mai)

Roberto Induni (depuis le 15 septembre)

Affaires intérieures /
coordination CdC

Thomas Minger

Affaires extérieures CdC

Roland Mayer

2.2 Finances

Le présent rapport annuel présente les comptes 2016 (annexe). Il s'agit d'une version abrégée ; la version remise à l'organe de révision porte sur la totalité des comptes.

Un audit a été réalisé en mai 2017 par la Commission européenne. Il portait sur les fonds de programme européens des années 2012 et 2013 et n'a pas suscité d'observations notables. Les derniers mandats relatifs aux programmes éducatifs européens ont pu être bouclés après une dernière évaluation des fonds de programme UE et STE+.

2.3 Locaux

Les locaux loués par la Fondation ch à Soleure sont trop grands en raison de la réorganisation du domaine Échange et mobilité. À la suite du départ d'une conférence de la Maison des cantons, des locaux ont été regroupés, permettant ainsi à la Fondation ch de louer des espaces de bureau pour ses collaborateurs.

À la mi-août, les collaborateurs de la Fondation ch ont emménagé à la Maison des cantons. Le 17 novembre, le Conseil de fondation a décidé par voie de consultation écrite que le siège de la Fondation ch serait transféré de Soleure à Berne avec effet au 1^{er} janvier 2018.

Tous les collaborateurs de la Fondation ch travaillent désormais à la Maison des cantons, dont l'exploitation est assurée par la Fondation ch. Vous trouverez au chapitre 5.2, Partie spéciale (B), de plus amples informations sur la Maison des cantons.



Maison des cantons, Speichergasse 6, Berne (photo: Simon Iannelli)

3. Conférence des gouvernements cantonaux

La Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) a été fondée le 8 octobre 1993. Selon la Convention portant sa création, la CdC a pour but de favoriser la collaboration entre les cantons dans les domaines qui relèvent de leur compétence propre et d'assurer la coordination et l'information des cantons pour les affaires fédérales touchant les cantons. Elle fait office d'interface entre la Confédération et les cantons pour les dossiers importants de politique nationale et les dossiers de politique extérieure.

Les membres de la CdC sont les 26 cantons. Par l'intermédiaire de la CdC, ils se font entendre à l'échelon fédéral chaque fois que les intérêts cantonaux sont en jeu. Par leur action commune, les gouvernements cantonaux renforcent leur position au niveau fédéral.

Lors de l'assemblée constituante de la CdC, la gestion du secrétariat a été confiée au sens d'un mandat à la Fondation ch. Cette dernière avait d'ailleurs participé de manière prépondérante à la création de la conférence. Depuis lors, la Fondation ch gère le secrétariat de la CdC et sa directrice officie en même temps au titre de secrétaire générale de la conférence.

3.1 Composition

L'organe de décision de la CdC est l'Assemblée plénière, qui se réunit quatre fois par an ; chaque canton a une voix et est représenté par un membre de son gouvernement. La représentation d'un canton dans la CdC est réglée par le gouvernement du canton en question.

L'organe exécutif de la CdC est le Bureau dont les membres sont nommés sur la base d'une clé de répartition régionale. Durant l'année sous revue, le Bureau de la CdC était composé comme suit :

- Benedikt Würth, conseiller d'État (SG), président (depuis le 1^{er} avril 2017) ;
- Jean-Michel Cina, conseiller d'État (VS), président (jusqu'au 31 mars 2017) ;
- Hans-Jürg Käser, conseiller d'État (BE), vice-président ;
- Ernst Stocker, conseiller d'État (ZH) ;
- Heidi Z'graggen, conseillère d'État (UR) ;
- Andrea Bettiga, conseiller d'État (GL) ;
- Esther Gassler, conseillère d'État (SO), (jusqu'au 30 juin 2017) ;
- Elisabeth Ackermann, présidente du Conseil d'État (BS), (depuis le 1^{er} juillet 2017) ;
- Barbara Janom Steiner, conseillère d'État (GR) ;
- Norman Gobbi, conseiller d'État (TI) ;
- François Longchamp, président du Conseil d'État (GE) ;
- Alain Ribaux, conseiller d'État (NE), (depuis le 1^{er} avril 2017).

3.2 Assemblées et dossiers importants

Au cours de l'exercice, l'Assemblée plénière s'est réunie en séance ordinaire les 17 mars, 30 juin, 29 septembre et 22 décembre.

L'année 2017 a été dominée par la discussion sur l'optimisation de la péréquation financière. L'Assemblée plénière du 17 mars a approuvé par 21 voix contre 4 la proposition

d'optimisation dans le sens d'un paquet global, élaborée par le groupe de travail présidé par M. Franz Marty, ancien directeur des finances du canton de Schwytz. Le principal élément proposé est une dotation minimale de 86,5 % de la moyenne suisse, fixée légalement. Le 6 septembre, le Conseil fédéral a décidé d'entrer en matière sur la proposition de la CdC et de la reprendre à l'attention des Chambres fédérales dans le cadre du 3^e rapport sur l'évaluation de l'efficacité RPT. Le Conseil fédéral est prêt par ailleurs à discuter des fonds fédéraux ainsi libérés. Les cantons estiment que cet allègement financier au profit de la Confédération doit leur revenir intégralement, car il en va de la cohésion au sein de l'État fédéral.

En parallèle, la CdC a poursuivi le projet de réexamen des tâches entre la Confédération et les cantons, lancé en 2015. Attribuer clairement la responsabilité des tâches et des financements, dans le respect des principes de subsidiarité et d'équivalence fiscale, est gage d'efficacité et de transparence. C'est en délimitant soigneusement les tâches que Confédération et cantons verront s'accroître leur marge d'action et que le fédéralisme sera renforcé. Sur la base des travaux préliminaires accomplis par la CdC, la Confédération a formulé un projet de rapport en réponse à la motion 13.3363 « Séparation des tâches entre la Confédération et les cantons ». Sollicitée de prendre position au cours du 2^e semestre, la CdC a lancé une consultation auprès des gouvernements cantonaux et des conférences des directeurs. Lors de l'Assemblée plénière du 23 mars 2018, la CdC adoptera une prise de position consolidée à l'attention de la Confédération. Dans le même temps, des discussions ont été entamées sur l'opportunité d'un mandat pour le projet « RPT 2 » qui devrait être lancé à l'automne 2018.

Avec la CDIP et la CDAS, la CdC a examiné en détail les coûts de la migration dans les cantons. Le 3 mars, les trois conférences ont présenté à la cheffe du DFJP et au chef du DEFR les résultats des relevés effectués auprès des cantons en 2016 afin d'évaluer leurs besoins financiers pour intégrer, héberger et encadrer les personnes du domaine de l'asile et préparer les jeunes adultes arrivés tardivement en Suisse à la formation professionnelle. Après avoir admis qu'une action était requise, les représentants de la Confédération et des cantons ont convenu d'une approche commune, l'Agenda Intégration Suisse. À l'échelon technique, les travaux se sont achevés à l'automne. La discussion politique s'est engagée fin octobre. Il est prévu que le Conseil fédéral et les gouvernements cantonaux se prononcent définitivement sur l'Agenda Intégration Suisse au cours du premier trimestre 2018.

La mise en œuvre de l'art. 121a Cst. est restée cette année une priorité. L'Assemblée plénière du 29 septembre a adopté une prise de position commune des cantons sur la mise en œuvre de l'art. 121a Cst. par voie d'ordonnance. Il a été possible de faire valoir les intérêts des cantons sur certains points, comme l'introduction par étapes de l'obligation de communiquer les postes vacants. Le processus n'est pas terminé pour autant, le financement devant encore être réglé. Dans le cadre de l'initiative FKI plus, le site personnelqualifié-suisse.ch a été mis à jour. Il met en évidence l'ampleur des efforts déployés par les cantons dans ce domaine.

En politique européenne, la CdC a suivi les pourparlers menés avec l'UE pour débloquent certains dossiers et les négociations sur un accord institutionnel. Le Dialogue Europe Confédération - cantons a réuni les 26 janvier, 23 mars, 8 mai, 9 juin, 5 juillet, 16 août, 19 octobre et 15 décembre des délégations du Conseil fédéral et de la CdC pour des échanges de vue sur les sujets d'actualité en politique européenne. Au deuxième semestre, la CdC s'est penchée sur la question des aides d'État.

Le 30 juin, l'Assemblée plénière a adopté le rapport « Monitoring du fédéralisme 2014-2016 », qui montre dans quelle direction le fédéralisme suisse se développe et par quelles mesures il peut être renforcé. Les cantons estiment qu'il est nécessaire de réagir à la centralisation croissante et aux transferts de charges toujours plus nombreux. Ils souhaitent mettre un frein à l'excès d'influence exercée par la Confédération dans les

domaines qui relèvent de leurs compétences, renforcer le contrôle juridictionnel du respect des principes du fédéralisme et participer davantage aux projets fédéraux. Le rapport et les mesures proposées ont été abordés lors de la 5^e Conférence nationale sur le fédéralisme qui a accueilli, les 26 et 27 octobre 2017 à Montreux, plus de 400 participants.

Le Bureau, en charge principalement des affaires courantes et de la préparation des assemblées plénières, s'est réuni les 3 février, 18 mai, 25 août et 10 novembre. Le 17 mars et le 10 novembre, il a rencontré une délégation du Conseil fédéral dans le cadre du « Dialogue confédéral Confédération - cantons ».

Deux rencontres avec le Bureau du Conseil des États ont eu lieu les 3 février et 1^{er} septembre. Le Bureau a également organisé un « *Stammtisch des cantons* » à l'occasion des quatre sessions des Chambres fédérales. Les sujets abordés ont été la réforme des prestations complémentaires AVS et AI, le concordat en matière d'assurance obligatoire contre les risques de tremblement de terre, les autorités de protection de l'enfant et de l'adulte, les alternatives au financement uniforme des prestations ambulatoires et stationnaires (EFAS), la révision partielle de la LAMal concernant l'admission des fournisseurs de prestations, le projet fiscal 17 et la modification du statut des étrangers admis à titre provisoire.

De nombreuses séances se sont par ailleurs déroulées dans des groupes de travail et des commissions politiques et techniques.

B Partie spéciale

1. Anniversaire et développement de la Fondation ch

1.1 Les 50 ans de la Fondation ch

La Fondation ch a eu 50 ans en 2017. Cet anniversaire a permis de tirer un bilan d'un demi-siècle d'existence et d'imprimer un nouvel élan à la fondation dans sa volonté de repenser et développer les thématiques que sont le fédéralisme, l'encouragement de la compréhension et de la cohésion interne, et d'analyser les prestations fournies dans le cadre de la collaboration entre les cantons et la Confédération (chapitre 1.2). Placées sous le signe du fédéralisme et de la cohésion, les activités commémoratives ont duré toute l'année.

Rétrospective et appréciation

Aux manifestations courantes - Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui », rendez-vous littéraire « 4+1 traduire », Conférence nationale sur le fédéralisme ou remise du Prix du fédéralisme – se sont ajoutés des événements créés pour l'occasion. Ainsi, il a été demandé à La Poste Suisse de réaliser un timbre événementiel sur le fédéralisme. L'illustratrice saint-galloise Sylvia Geel a choisi un graphisme qui fond les couleurs et les formes des drapeaux des 26 cantons suisses pour symboliser l'unité du pays dans sa diversité et donner un visage au fédéralisme. Une planche de 4 timbres (date d'émission : 11 mai) a été offerte à tous les membres de gouvernement et aux chanceliers d'État des cantons.



Timbre événementiel sur le fédéralisme, édité à l'occasion des 50 ans de la Fondation ch (© La Poste Suisse SA)

Également commandée pour les 50 ans de la Fondation ch, l'étude « Fédéralisme et compétitivité en Suisse » (chapitre 2.4) a été présentée au public lors d'une conférence de presse, le 31 août. L'ouvrage paru début septembre aux éditions NZZ Libro montre que le succès économique de la Suisse tient précisément à ses structures fédérales. La Fondation ch et l'Union des Banques Cantonales Suisses (UBCS) ont publié dans le même temps une brochure qui en résume les principaux constats.

L'année anniversaire a permis à la Fondation ch de revenir pour la première fois sur son histoire. La publication rédigée par l'historienne Claudia Aufdermauer parcourt, dans un ordre chronologique, les étapes qui ont marqué l'existence de la fondation et est agrémentée du témoignage des personnes qui ont vécu les changements de l'intérieur. Les

50 ans de la Fondation ch ont été célébrés lors du dîner de gala du 26 octobre organisé dans le cadre de la 5^e Conférence nationale sur le fédéralisme, à Montreux. C'est à cette occasion que l'Assemblée interjurassienne s'est vu décerner le Prix du fédéralisme 2017 et que la publication « Les 50 ans de la Fondation ch » a été rendue publique.

L'année durant, la Fondation ch n'a eu de cesse de rappeler les valeurs du fédéralisme. On relèvera que ces activités et les questions soulevées ont trouvé un large écho dans les médias.

1.2 Développement de la Fondation ch

Repenser son avenir était l'un des objectifs de la Fondation ch en cette année anniversaire, la réorganisation des activités d'échange et de mobilité étant terminée. Le 31 août, un atelier a réuni à la Maison des cantons les membres du Conseil de fondation et plusieurs invités auxquels avait été adressé au préalable un document de discussion sur les actions prévues pour les grandes thématiques que sont le fédéralisme, l'entente et la cohésion interne.

Un groupe de travail a été institué, il devait réfléchir au développement de la Fondation ch et préparer l'atelier. En voici la composition :

- Sandra Maissen, directrice Fondation ch/CdC (direction)
- Roland Ecoffey, chef de l'Office des affaires extérieures du canton VD
- Giampiero Gianella, ancien chancelier d'État du canton TI
- Thomas Minger, chef des Affaires intérieures CdC
- Roberto Induni, chef des Services généraux Fondation ch
- Silvia Mitteregger, cheffe du programme Premier Emploi, ancienne cheffe du Service Échange ch, Fondation ch
- Mariel Baumann, collaboratrice personnelle de la directrice (procès-verbal)

C'est à partir des résultats de l'atelier que plusieurs sujets et champs d'action ont été identifiés pour s'interroger sur le développement de la Fondation ch. Afin de préciser le profil de la Fondation ch et de délimiter le rôle de la fondation et ceux de la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) et des conférences des directeurs, il a été décidé de rédiger une charte dans laquelle figureraient les objectifs poursuivis par la Fondation ch (annexe). Qu'il s'agisse de la Fondation ch, de la CdC ou des conférences de directeurs, ces trois entités sont toutes portées par les gouvernements cantonaux. Ce sont leurs tâches qui sont différentes. Alors que la CdC, sur mandat des gouvernements cantonaux, et les conférences des directeurs se chargent des dossiers quotidiens, chacune dans son secteur politique, la Fondation ch effectue un travail de fond sur le fédéralisme, l'entente et la cohésion interne, en plus de fournir des prestations aux cantons, notamment aux gouvernements cantonaux. Dans son rôle de prescriptrice et de catalyseur, elle effectue un travail de veille, elle lance des idées, elle identifie des champs d'action et les communique.

Les activités phares de la Fondation ch n'ont pas changé. Elle réalise un travail de fond sur le fédéralisme, l'entente et la cohésion interne, et fournit des prestations aux cantons, plus particulièrement aux gouvernements cantonaux. Les deux grandes thématiques - le fédéralisme d'une part, l'entente et la cohésion interne de l'autre - sont étroitement liées et complémentaires. Le fédéralisme est nettement plus qu'un simple mode d'organisation : il est un moyen de renforcer la cohésion interne. Le suivi de la « Déclaration de Montreux » (annexe) signée dans le cadre de la Conférence sur le fédéralisme a été confié à la Fondation ch, qui en sera en quelque sorte la gardienne.

Le public cible de la Fondation ch regroupe les acteurs politiques à l'échelon cantonal, plus précisément les gouvernements cantonaux, et les acteurs politiques aux échelons fédéral et communal, les journalistes et d'autres milieux intéressés par le fédéralisme et l'entente. Au-delà des acteurs politiques, il y a lieu de s'adresser davantage aux jeunes et aux jeunes adultes.



*Signature de la « Déclaration du Montreux » le 27 octobre 2017. Laurent Wehrli, syndic de Montreux, Ivo Bischofberger, président du Conseil des États, Simonetta Sommaruga, conseillère fédérale et Pascal Broulis, conseiller d'État et président de la Fondation ch (de gauche à droite)
(© Jean-Bernard Sieber/ARC)*

2. Fédéralisme

2.1 Collaboration avec l'Institut du Fédéralisme

La collaboration avec l'Institut du Fédéralisme (IFF) de l'Université de Fribourg repose sur un accord signé en 1983. Le président de la Fondation ch préside le Conseil de l'institut, la directrice de la Fondation ch en est membre. Fin 2014, la Fondation ch a conclu un contrat pilote de trois ans avec l'IFF. Les services de base rendus aux cantons, comme la recherche sur le fédéralisme ou la gestion d'une bibliothèque sur le fédéralisme et sur le droit (inter)cantonal, ont été complétés. Ainsi, l'IFF participe au monitoring du fédéralisme de la Fondation ch et analyse la jurisprudence et la littérature consacrée au fédéralisme en Suisse. L'IFF publie tous les ans trois à quatre newsletters sur des questions d'actualité, en lien avec le fédéralisme.

Le 8 mai, le Comité directeur a pris acte des enseignements positifs tirés de la phase pilote, avant de se prononcer en faveur d'une reconduction du contrat avec l'IFF, calqué sur le même modèle. Devront être encore réglées les modalités de financement des prestations que l'IFF sera amené à fournir, dont une partie continuera d'être prise en charge par la Fondation ch. À l'automne, des entretiens ont eu lieu avec la Confédération pour envisager une éventuelle participation financière.

2.2 Monitoring du fédéralisme

Monitoring du fédéralisme 2014-2016

L'une des principales missions de la Fondation ch est de développer et renouveler le fédéralisme. Depuis 2005, le Secrétariat de la CdC procède à un monitoring annuel du fédéralisme, sur mandat de la Fondation ch. Le rapport 2011-2013 a été le premier à dresser un état de la situation sur plusieurs années qui intégrait aussi différents points de vue. Le 30 juin, l'Assemblée plénière CdC a adopté le Monitoring du fédéralisme 2014-2016. Une conférence de presse avait été organisée le 6 juillet à la Maison des cantons.

Principal enseignement du monitoring : la participation des cantons à la législation fédérale recèle un véritable potentiel d'amélioration, en politique intérieure certes, mais aussi en politique extérieure, lorsque leurs compétences sont touchées. La tendance centralisatrice observée ces dernières années se poursuit. Toujours plus sollicités par la mise en œuvre du droit fédéral, les cantons ont moins de temps à consacrer à leur propre législation. La tendance à transférer plus de charges aux cantons se poursuit elle aussi, en raison d'une densité réglementaire fortement marquée et du surcroît susmentionné de tâches d'exécution. Certains déficits de l'État de droit constituent un enjeu majeur, en particulier la compétence très limitée dont dispose le Tribunal fédéral en tant que juridiction constitutionnelle. S'il n'est pas tenu suffisamment compte des principes du fédéralisme, c'est souvent en raison d'une compréhension déficiente du fédéralisme.

De nouvelles mesures ont été formulées concrètement pour relever ces défis. Les priorités seront fixées une fois que les mesures envisagées auront été évaluées compte tenu du contexte politique général.

Développement du monitoring du fédéralisme

À la suite des discussions sur l'élaboration du rapport Monitoring du fédéralisme 2014-2016, il a été décidé d'en revoir le concept. Le monitoring doit clairement mettre en évidence ce qui anime le fédéralisme, ce qui l'entrave et ce qui le fait évoluer. Il s'agit de suivre les développements observés pour différentes thématiques clés, tendances et défis, d'analyser leurs causes, de procéder à un examen critique et de les comprendre. De nouveaux sujets, des tendances et des défis nouveaux seront identifiés suffisamment tôt. Les mesures proposées et les mesures déjà engagées seront évaluées et ajustées si nécessaire. Des outils d'enquête et d'analyse modernes permettront de collecter les données nécessaires à l'établissement d'un rapport pluriannuel suffisamment parlant et rédigé dans une forme adéquate. L'idée est de suivre de plus près l'évolution des dossiers pertinents en termes de fédéralisme et de les classer par catégories selon leur potentiel de conflit avec les principes fondamentaux du fédéralisme (système d'alerte). Des mesures seront prises dans les meilleurs délais afin de veiller à la défense des intérêts des cantons.

2.3 Prix du fédéralisme

Le Prix du fédéralisme 2017 est revenu à l'Assemblée interjurassienne (AIJ). L'AIJ incarne la capacité du fédéralisme suisse à résoudre les conflits institutionnels par le dialogue en plaçant l'intérêt général au premier plan. Pendant près d'un quart de siècle, l'AIJ a symbolisé le dynamisme du fédéralisme. La remise du prix à l'AIJ et à des membres des exécutifs cantonaux bernois et jurassiens a eu lieu le 26 octobre à Montreux, à l'occasion de la soirée de gala organisée dans le cadre de la Conférence nationale sur le fédéralisme. À travers le Prix du fédéralisme, la Fondation ch récompense depuis 2014 une

personne ou une institution qui, par son action ou son œuvre, défend avec conviction le fédéralisme suisse, encourage son développement de façon novatrice ou contribue à son renforcement.



Remise du Prix du fédéralisme 2017 à l'Assemblée interjurassienne par Pascal Broulis, président de la Fondation ch et conseiller d'État (© arc Jean-Bernard Sieber)

2.4 Étude sur le fédéralisme et la compétitivité

La Suisse figure régulièrement dans le peloton de tête des pays les plus compétitifs du monde. Compte tenu des excellents résultats enregistrés par d'autres États fédéraux, on peut se demander si la position de la Suisse dans la compétition internationale s'explique aussi par ses structures fédérales. Forte de ce constat, la Fondation ch a mandaté, en association avec l'Union des banques cantonales suisses (UBCS) une étude sur le rapport entre fédéralisme et compétitivité. L'appel d'offres a été remporté par les professeurs Christoph A. Schaltegger, Université de Lucerne, et Lars P. Feld, Walter Eucken Institut, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

L'étude montre que les structures fédérales de la Suisse ont clairement profité à son économie et que le fédéralisme, en particulier la concurrence fiscale, ont des répercussions positives sur le développement économique et sur la croissance. L'effet stabilisateur du fédéralisme est démontré en cas de fluctuations conjoncturelles ; il peut même atténuer les inégalités entre les revenus et diminuer le besoin de les redistribuer.

Selon l'état actuel de la recherche, il semblerait que le fédéralisme soit le mode d'organisation qui réponde le mieux aux attentes de l'économie et permette donc de renforcer la compétitivité. Le fédéralisme favorise des finances publiques saines et préserve des déficits. En outre, l'autonomie fiscale des cantons et des communes ménage les dépenses publiques et réduit la quote-part de l'État. Cela ne signifie pas pour autant que les prestations sont insuffisantes, comme on le craint souvent. Bien au contraire, le fédéralisme influence positivement la qualité des prestations publiques, notamment dans le domaine de l'éducation. Enfin, il freine la corruption et encourage le respect des normes sociales. Il agit positivement sur la qualité de vie et joue par conséquent un rôle important dans le choix d'un site d'implantation.

L'étude a été présentée lors d'une conférence de presse, le 31 août. Elle comprend un ouvrage paru début septembre aux éditions NZZ Libro et intitulé « *Föderalismus und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweiz. Staatsstrukturen für eine erfolgreiche Schweiz im 21.*

Jahrhundert » (en allemand seulement) et une brochure, qui en résume les principaux constats. La brochure a été diffusée à large échelle ; des rencontres avec des acteurs politiques ont permis de débattre des résultats. Enfin, la 5^e Conférence nationale sur le fédéralisme (Montreux, 26 et 27 octobre) a été l'occasion de se pencher avec d'autres experts sur le fédéralisme et la compétitivité.

3. Collection ch

Depuis 1974, la Collection ch soutient la traduction littéraire en Suisse, à travers des subventions versées aux frais d'impression, et encourage les échanges littéraires par-delà les frontières linguistiques. Chaque année, six à huit nouveaux ouvrages sont traduits dans une autre langue nationale. La Collection ch peut être considérée comme la plus petite bibliothèque universelle au monde entièrement dédiée à la littérature suisse contemporaine en traduction.

Financée à titre gracieux par les cantons, la Collection ch soutient la traduction littéraire et organise des événements de plus ou moins grande envergure, des lectures et des rencontres entre auteurs et traducteurs dans des établissements du secondaire II.

Le programme éditorial de la Collection ch est établi par la Commission de publication, composée de sept experts des quatre régions linguistiques. La Fondation Oertli et la Fondation culturelle Pro Helvetia y siègent à titre d'observateurs, chacune étant représentée par une personne. La commission sélectionne les ouvrages parmi les nouvelles publications de l'année avant de les recommander pour la traduction dans une autre langue nationale. Toute publication suppose un contrôle rigoureux de la traduction par un membre de la commission.

La Commission de publication s'est réunie le 21 mars à Berne pour approuver la liste des ouvrages à proposer aux éditeurs. L'Assemblée d'automne a eu lieu le 22 novembre au Château de Lavigny, siège de la Fondation Ledig-Rowohl, qui offre des bourses de quatre semaines à de jeunes auteurs.

3.1 Parutions

La Collection ch compte 293 ouvrages, parmi lesquels ces nouvelles parutions :

BERTHOUSOZ Charles ; La mort brute / Der raue Tod (édition pudelundpinscher, Erstfeld)

MAGGETTI Daniel ; La Vedova col bambino (Armando Dadò Editore, Locarno)

MEIZOZ Jérôme ; Hoch oben im Tal der Wölfe (verlag die brotsuppe, Biel/Bienne)

SEMADENI Leta ; Tamangur (Edizioni Casagrande, Bellinzone)

TÂCHE Pierre-Alain ; Dire adieu / Abschied nehmen (Wolfbach Verlag, Zurich)

TUOR Leo ; Settembrini. Vita e opinioni (Edizioni Sottoscala, Bellinzone)

TUOR Leo ; Settembrini. Vie et opinions (Éditions d'en bas, Lausanne)

URECH Marie-Jeanne ; Schnitz (bilgerverlag, Zurich)



3.2 Projets

Collection ch dans les écoles

Depuis plusieurs années, la Collection ch propose aux auteurs de se rendre, avec leurs traducteurs, dans des établissements du secondaire II, afin de rapprocher le jeune public des écrivains suisses. Ces lectures en tandem permettent de sensibiliser les élèves aux interactions entre les langues et de leur expliquer l'évolution d'un texte tout au long du processus de traduction. C'est aussi l'occasion de montrer aux élèves et au corps enseignant l'importance des échanges culturels par-delà les régions linguistiques.

En 17 ans d'existence, la Collection ch dans les écoles enregistre un fort succès. Les 25 lectures proposées chaque année attirent un large public. Un millier d'élèves environ ont ainsi le privilège de rencontrer personnellement les auteurs et leurs traducteurs.

Depuis 2017, le Fondation Oertli (Zurich) soutient le projet dont elle assure le financement.

Rendez-vous littéraire « 4+1 traduire »

Consacré à la traduction littéraire entre les quatre langues nationales et le roumain (langue hôte), le 5^e rendez-vous littéraire international « 4 + 1 translatar tradurre übersetzen traduire » a eu lieu à Coire les 10 et 11 mars.

Le Théâtre de Coire a accueilli une centaine de personnes pour la soirée d'ouverture. Les invités ont assisté en première suisse à la représentation de la pièce de Gianina Cărbunariu « *Gewöhnliche Menschen* » et à un spectacle mariant musique et littérature du duo Noti Wümié.

Le lendemain, plus de vingt traducteurs, éditeurs et auteurs, parmi lesquels la poétesse engadinoise Rut Plouda et sa traductrice roumaine Madleina Popescu-Marin, ont dévoilé

au public les multiples facettes de leur travail. Ont suivi des lectures, des tables rondes et des discussions avec des invités de Roumanie et de toutes les régions linguistiques de Suisse. Le rendez-vous s'est terminé en fin de journée par une rencontre qui a réuni les auteurs Catalin Dorian Florescu, Dana Grigorcea, Angelika Overath et Jan Cornelius pour parler d'écriture dans une autre langue.

Autre événement, l'exposition « Collection ch – une bibliothèque universelle de la littérature suisse en traduction » accueillie dans les locaux de la bibliothèque cantonale des Grisons.

La rencontre était organisée par la Fondation ch, avec le concours du Centre de traduction littéraire de l'Université de Lausanne (CTL), du Collège de traducteurs Looren et de la Fondation suisse pour la culture Pro Helvetia.

4. Échange et mobilité

4.1 Réorientation de l'encouragement des activités d'échange et de mobilité

Le transfert de l'encouragement de l'échange et de la mobilité de la Fondation ch à la Fondation suisse pour la promotion des échanges et de la mobilité (FPEM), créée en mars 2016 pour reprendre les activités sous le label « movetia », est terminé. Il a reposé sur une convention entre la Confédération, représentée par le Secrétariat d'État à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) et l'Office fédéral de la culture OFC), la FPEM et la Fondation ch.

Dans un courrier envoyé en janvier, la Fondation ch a communiqué à la FPEM que tous les documents relatifs aux projets courants lui avaient été remis et que le transfert du savoir avait eu lieu dans les délais convenus. C'est en mai qu'ont été effectués le décompte des dépenses 2016, en vertu de la convention de prestations signée avec l'OFC, et le compte rendu financier du rapport annuel sur la mise en œuvre des solutions de transition Erasmus+ 2014-2016, vérifiés dans le cadre de la révision des comptes de la Fondation ch. Le décompte final avec le SEFRI n'a eu lieu qu'à l'automne en raison de l'audit UE concernant les *Grant Agreements* 2011-2013, réalisé en mai. Après que l'OFC et le SEFRI ont confirmé que toutes les obligations contractées dans les conventions de prestations étaient respectées, le Conseil de fondation de la FPEM a été informé, en novembre, de la clôture du processus de transfert.

Début 2017, la Fondation ch a terminé les mandats prévus pour l'exercice 2016 (volume réduit). Les résultats figurent dans le rapport de controlling 2016 relatif à la « Convention de prestations destinée à promouvoir l'échange d'enseignants et d'élèves à l'intérieur de la Suisse » et dans le rapport annuel 2016 de la Fondation ch, au chapitre Mise en place de la solution transitoire Erasmus+ 2014-2016.

La FPEM n'ayant pas repris la totalité des locaux de Soleure, la Fondation ch dispose de 280 m² dont elle n'a pas besoin depuis que ses activités ont été transférées à la Maison des cantons. Malgré les efforts consentis, aucun repreneur n'a été trouvé à ce jour.

Le transfert marque la fin d'une période jalonnée de succès. En lançant les échanges nationaux puis internationaux, la Fondation ch a développé des méthodes, mis en place des réseaux et créé des programmes grâce auxquels les activités d'échange n'ont cessé d'augmenter. Il est réjouissant que ce savoir-faire ait rejoint la FPEM, qui a repris la plupart des programmes gérés par la Fondation ch et compte les développer.

4.2 Projets

Programme de stage « Premier Emploi / Offene Stellen »

Le programme de stage « Premier Emploi / Offene Stellen » compte parmi les mesures décidées par la Confédération pour le marché du travail. La Fondation ch en est responsable depuis 1993, sur mandat du Secrétariat d'État à l'économie (SECO). Les entreprises intéressées peuvent recruter des jeunes stagiaires qui justifient déjà d'une formation. Ce programme se distingue par l'accent mis sur les langues nationales, sur la mobilité au travail et sur la qualification de jeunes professionnels. Les stagiaires passent six mois dans une entreprise d'accueil, ils travaillent dans leur domaine d'études et suivent des cours de langues (obligatoires).

En 2017, la Fondation ch a reçu 140 candidatures, les trois quarts de Suisse italienne, 20 % de Suisse romande et 3 % de Suisse alémanique. Avec plus de 80 stages, la Fondation ch est parvenue à répondre aux attentes des cantons. 40 autres candidats ont finalement renoncé au stage, soit parce qu'ils avaient trouvé un poste fixe ou choisi une autre solution ou parce qu'ils ont préféré se retirer du programme.

70 % des stagiaires avaient une formation professionnelle initiale (CFC) et 30 % un niveau de formation plus élevé. 30 professions étaient représentées ; un tiers des stagiaires avaient suivi une formation commerciale. Plus de la moitié des entreprises inscrites participaient pour la première fois au programme. La plus grande partie sont en Suisse alémanique. La plupart des jeunes ayant effectué un stage en 2017 avaient une solution à l'issue du stage (emploi, nouvelle formation, service militaire, etc.).

Le programme affiche des résultats positifs et les cantons signalent d'importants besoins pour 2018 ; le Secrétariat d'État à l'économie (SECO) a donc décidé de confier le mandat à la Fondation ch en 2018 également.

Classe d'école Suisse-Inde : fin du projet

Le projet Classes d'école entre la Suisse et l'Inde promeut le partenariat scolaire pour permettre à des jeunes de cultures différentes de se rencontrer et de découvrir d'autres modes de vie.

Durant la phase pilote menée en 2015/2016 et 2016/2017, dix partenariats d'écoles ont vu le jour au niveau du secondaire II. Les classes travaillent ensemble sur un projet de leur choix durant toute une année scolaire, à distance et avec l'aide d'outils de communication électroniques. Le mode de travail et le fait que les partenaires évoluent dans des cultures (d'enseignement) différentes ont été intéressants à plus d'un titre tant pour les élèves que pour le corps enseignant qui ont dû relever de nouveaux défis. Les écoles ont fait montre d'un engagement sans pareil. Un voyage et une visite réciproque des enseignants et de leurs élèves dans chacun des pays ont complété la collaboration virtuelle. Ces rencontres interculturelles ont constitué le point d'orgue des projets et ont permis aux élèves de se plonger dans une autre culture et de s'interroger sur certains stéréotypes.

La Fondation ch s'est vu confier la mise en place et la réalisation du projet. C'est elle qui a conseillé et encadré les écoles (planification et réalisation du projet), mis en contact les écoles partenaires et versé les subventions pour les visites en Inde et en Suisse. La fondation Mercator Suisse a pris en charge les frais du projet.

La phase pilote de deux ans a pris fin en juillet 2017. Le bilan est positif. La Fondation Mercator Suisse a décidé de reconduire le projet pour l'année scolaire 2018-2019, au

regard de l'enthousiasme des participants et de l'impact incontesté produit par ces partenariats. La mise en œuvre sera confiée à l'agence Movetia puisque l'échange et la mobilité ne font plus partie des activités de la Fondation ch.

5. Autres activités

5.1 Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » 2017

Du 4 au 6 janvier, le 29^e Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui » a réuni à Interlaken près de 140 membres de gouvernement et chanceliers d'État de tous les cantons pour débattre des sujets suivants :

- Fédéralisme et compétitivité de la Suisse : le point de vue des scientifiques et des praticiens
- Gestion de l'immigration en Europe - et en Suisse ?
- Le rôle du sport dans notre société

Des orateurs de renom issus des milieux de la politique, de l'économie et de la science, parmi lesquels le spécialiste du Moyen-Orient Ulrich Tilgner, le président du CICR Peter Maurer, les conseillers fédéraux Simonetta Sommaruga et Guy Parmelin, ont contribué au succès de la rencontre. Organisée par le canton de Schaffhouse, la soirée culturelle a été très appréciée.

Composition du comité d'organisation :

- Mario Fehr, conseiller d'État (ZH), président
- Paolo Beltraminelli, conseiller d'État (TI)
- Danielle Gagnaux-Morel, chancelière d'État (FR)
- Charles Juillard, ministre (JU)
- Hans-Jürg Käser, conseiller d'État (BE)
- Marianne Koller-Bohl, conseillère d'État (AR)

Programme 2017

Premier jour, 4 janvier 2017

Modérateur	Stephan Klapproth
Sujet	Fédéralisme et compétitivité de la Suisse : le point de vue des scientifiques et des praticiens
Matin	Fédéralisme et compétitivité – présentation de l'étude
Exposé	Benedikt Würth , conseiller d'État (SG) et président de la Fondation ch : <i>Bilan du fédéralisme suisse</i>
Exposé	Urs Müller , président de l'Union des Banques Cantonales Suisses : <i>Le fédéralisme, est-il bénéfique à la Suisse ? Pourquoi les banques cantonales défendent-elles le fédéralisme et la compétitivité ?</i>

Exposé **Christoph Schaltegger**, professeur Université de Lucerne et directeur IFF Université de St-Gall, et **Lars Feld**, directeur Institut Walter Eucken et professeur de politique économique Université de Fribourg-en-Brisgau : *Fédéralisme et compétitivité : une étude pour la Suisse*

Conférence-débat avec les intervenants sur les principaux enseignements de l'étude

Après-midi **Les cantons aux côtés de la Suisse, contre vents et marées**

Exposé **Jennifer Blanke**, cheffe économiste et membre du comité exécutif du *World Economic Forum Geneva* WEF : *Le point de vue du World Economic Forum : l'économie suisse est-elle compétitive et intégrative ? Où se situe-t-elle en comparaison internationale ?*

Exposé **Paola Ghillani**, spécialiste du développement durable et consultante d'entreprise : *La Suisse, un pays de cocagne ?*

Conférence-débat : Les cantons, garants de la compétitivité et du bonheur en Suisse

- **Eva Herzog**, conseillère d'État (BS)
- **Heidi Z'graggen**, conseillère d'État (UR)
- **Carmen Walker Späh**, conseillère d'État (ZH)
- **Béatrice Métraux**, conseillère d'État (VD)

L'autre niveau

Exposé **Ulrich Tilgner**, journaliste et ancien correspondant SRF : *Le fédéralisme, un modèle d'État souple – des structures fédéralistes pourraient être propices à la paix au Moyen-Orient*

Deuxième jour, 5 janvier 2017

Modérateur **Jonas Projer**

Sujet **Gestion de l'immigration en Europe - et en Suisse ?**

Allocution de bienvenue du président du Conseil des États, **Ivo Bischofberger** (AI)

Matin **Défis : tradition humanitaire et intégration**

Exposé **Peter Maurer**, président du Comité international de la Croix-Rouge CICR à Genève : *Guerre permanente, crises permanentes – quels enjeux pour les organisations humanitaires ?*

Exposé **Naika Foroutan**, spécialiste des migrations, professeure Université Humboldt de Berlin : *Flux migratoires et transformation sociétale. L'intégration nous concerne tous. Pourquoi ?*

Exposé **Lionel Marquis**, maître d'enseignement et de recherche Université de Lausanne : *Crise migratoire : Comment réagissent les citoyens européens, et pourquoi ?*

Conférence-débat avec les intervenants et Ulrich Tilgner : « Quelles valeurs sont à défendre, et combien de temps encore ? »

- Après-midi **La Suisse et l'immigration en Europe**
- Exposé **Pascal Sciarini**, professeur Université de Genève : *Question migratoire : les Suisses s'expriment dans les urnes*
- Exposé **Simonetta Sommaruga**, conseillère fédérale, cheffe du Département fédéral de justice et police (DFJP) : *La Suisse, un modèle pour la politique européenne d'asile*

Conférence-débat : « ... et que nous reste-t-il à faire maintenant ? »

- **Perre Maudet**, conseiller d'État (GE)
- **Peter Gomm**, conseiller d'État (SO)
- **Martin Klöti**, président du Conseil d'État (SG)
- **Norman Gobbi**, conseiller d'État (TI)

- Exposé **Jonas Projer**, présentateur de l'émission Arena, Schweizer Radio und Fernsehen SRF, SRG SSR : *Le défi des flux migratoires, quel rôle pour SRF ?*

Troisième jour, 6 janvier 2017

Modératrice **Nathalie Randin**

Sujet **Le rôle du sport dans notre société**

- Exposé **Guy Parmelin**, conseiller fédéral, chef du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS) : *Sport et cohésion sociale*

- Exposé **Franco Marvulli**, coureur cycliste, participation aux Jeux olympiques, 4 titres de champion du monde, 5 titres de champion d'Europe, 29 titres de champion suisse : *Le sport d'élite, source d'inspiration pour l'économie et la société*

- Exposé **Tanja Hänni**, ancienne joueuse de l'équipe nationale de foot féminin et entraîneuse, Directrice pour les compétitions féminines auprès de la Fédération Internationale de Football Association FIFA : *Le football comme langue universelle – L'importance du football féminin*

Conférence-débat avec Franco Marvulli, Tatjana Hänni et Stefan Schötzau, chef du service des sports du canton de Zurich : « Du pain et des jeux, et tout ira bien ! »

5.2 Maison des cantons

Nouvelle répartition des locaux

Pour faire suite à la décision du Comité directeur de la Fondation ch au printemps 2016, les opérations de regroupement des secrétariats des conférences des directeurs et des conférences techniques ont été menées avec succès. Ainsi, le départ d'une conférence a permis de faire de la place aux nouvelles arrivées. Les collaborateurs de la Fondation ch, en place à Soleure, ont intégré, à la mi-août, huit postes de travail au premier étage

de la Maison des cantons. Depuis le 1^{er} juillet 2017, un nouveau contrat de sous-location chapeaute le processus. Les 12 conférences politiques ci-après sont aujourd'hui locataires à la Maison des cantons à Berne, en plus de la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) :

- Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP)
- Conférence des directrices et directeurs cantonaux des finances (CDF)
- Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé (CDS)
- Conférence des directrices et directeurs des départements cantonaux de justice et police (CCDJP)
- Conférence des directrices et directeurs cantonaux des affaires sociales (CDAS)
- Conférence pour forêt, faune et paysage (CFP)
- Conférence suisse des directeurs des travaux publics, de l'aménagement du territoire et de la protection de l'environnement (DTAP)
- Conférence des chefs des départements cantonaux de l'économie publique (CDEP)
- Conférence des directeurs cantonaux de l'énergie (CDEn)
- Conférence des responsables cantonaux des affaires militaires, de la protection de la population et de la protection civile (CG MPS)
- Conférence des directeurs cantonaux de l'agriculture (CDA)

L'Association des offices suisses du travail (AOST) deviendra dès janvier 2018 la 7^e conférence technique à intégrer des locaux en sous-location, à côté de l'Interassociation de sauvetage (IAS), de la Conférence des commandants des polices cantonales de Suisse (CCPCS), du Centre suisse de services Formation professionnelle, orientation professionnelle, universitaire et de carrière (CSFO), de la Conférence suisse sur l'informatique (CSI), du Centre suisse de pédagogie spécialisée (CSPS) et de la Prévention suisse de la criminalité (PSC).

Cette concentration des forces permet de renforcer la visibilité des cantons à Berne et de mettre sur pied des processus de synergies et de mieux défendre les intérêts des cantons.

Réseaux et téléphonie

La Fondation ch a élaboré un concept de développement pour le réseau et la téléphonie de la Maison des cantons, avec les coordinateurs TI des conférences locataires et une entreprise externe. Deux projets ont été lancés pour mettre à niveau l'infrastructure et répondre aux besoins des utilisateurs. Il s'agit dans le premier cas d'installer un réseau wifi à la Maison des cantons, accessible aux invités et aux collaborateurs ; l'installation devrait être terminée à la mi-janvier 2018. Le second projet porte sur la téléphonie et est en cours d'évaluation. Il a été décidé de mettre à la disposition des conférences un système de téléphonie analogique et numérique (IP). Dès que les offres auront été évaluées, il faudra choisir le fournisseur, d'ici au printemps prochain.

Les 10 ans de la Maison des cantons

La CoSeCo (Conférence des secrétaires de conférences) et l'Organe directeur de la MdC ont décidé de fêter en septembre 2018 les dix ans de mise en service de la Maison des cantons. Un groupe de travail et un comité d'organisation ont été chargés de proposer un concept pour organiser une conférence de presse commune et une fête pour les collaborateurs et des invités triés sur le volet.

5.3 Services généraux ch

Solution de monitoring pour les conférences et les cantons (Mocca)

La solution de monitoring des objets fédéraux pour les conférences et les cantons (Mocca) a été mise en service en avril 2017. L'interface automatisée avec Curia Vista et avec les procédures de consultation de la Confédération permet le développement sur Mocca d'un échange d'informations entre les conférences et entre cantons et conférences. Aujourd'hui, toutes les conférences politiques, 22 cantons et les conférences régionales sont membres de la communauté Mocca. Les premiers mois de la mise en service ont été l'occasion de remédier à certains défauts techniques et d'analyser l'utilisation de ce nouvel outil par les conférences et les cantons. D'une part, une partie des conférences met aujourd'hui en ligne systématiquement une partie de leurs informations. D'autre part, environ soixante utilisateurs par semaine, issus des cantons principalement, consultent Mocca. Un sondage auprès des conférences et des cantons sur l'utilisation de ce nouveau moyen met en lumière une grande diversité d'attentes. Pour 2018, il est prévu d'instaurer un groupe d'utilisateurs dont la mission sera de mettre sur pied un processus de développement du système et d'évaluer régulièrement les prestations Mocca.

Service linguistique

Le Service linguistique de la Fondation ch traduit des textes spécialisés de plusieurs domaines politiques et assure des prestations dans quatre langues ; les traductions allemand - français (81 % du volume total) sont réalisées à l'interne. Le service travaille principalement pour la Fondation ch et la Conférence des gouvernements cantonaux, qui représentent le volume le plus important (75 %), mais aussi pour neuf conférences des directeurs et organisations apparentées sises à la Maison des cantons.

Ses activités ont été marquées par la traduction de deux mandats exceptionnels : l'Histoire de la Fondation ch, en hommage à ses 50 ans d'existence, et l'étude sur le fédéralisme et la compétitivité en Suisse.

À cela se sont ajoutés les rapports annuels, le rapport Monitoring du fédéralisme 2014-2016, les textes destinés au Bureau et à l'Assemblée plénière CdC, au Comité directeur et à l'assemblée du Conseil de fondation de la Fondation ch, à la Conférence suisse des délégués à l'intégration et à la Conférence tripartite.

Informatique

La Fondation assure la gestion de 80 postes de travail à la Maison des cantons, maintenance technique comprise. Neuf organisations font appel aux services TI de la Fondation ch.

Le contrat d'outsourcing ICT conclu avec un partenaire externe arrive à échéance à la mi-juin 2018. Il devrait être reconduit en 2018 à des conditions plus favorables, et ce pour trois ans.

Prestations pour des tiers

Le service du personnel et des finances travaille essentiellement pour la Fondation ch et la CdC, il fournit aussi des prestations à neuf organisations (CDF, CDEP, DTAP, CDEn, CG MPS, CFP, CSI, AOST, STPS). Il convient de relever que le déménagement de Soleure à Berne facilite les contacts prestataire-clients.

5.4 Rapport financier des conférences intercantionales gouvernementales et sectorielles

Le rapport financier établi depuis sept ans par la Fondation ch a pour objectif de présenter la structure de financement, ainsi que l'évolution des dépenses et des effectifs des conférences intercantionales gouvernementales et sectorielles. Les points saillants du rapport 2016 sont résumés ci-après.

Les cotisations des cantons s'élèvent à 24,1 millions de francs en 2016, soit une diminution de 0,3 million de francs environ ou - 1,2 % par rapport à 2015. La baisse des cotisations s'explique par une diminution à la CDIP des moyens alloués à la mise en œuvre du concordat scolaire (- 0,4 million) et par la réduction à la CDF des fonds propres (- 0,1 million). Les cotisations sont en hausse à la CFP en raison de la mise en place d'un secrétariat permanent (+ 55 000), à la CCDJP pour couvrir les dépenses du programme « Surveillance des télécommunications » (+ 0,1 million), et à la COPMA pour financer le Guide pratique du droit de la protection de l'enfant (+ 70 000).

Les activités des conférences sont essentiellement financées par des contributions cantonales. Ces dernières représentent 61,2 % des revenus totaux (57,9 % en 2015). Le montant versé par les cantons cumule la cotisation des cantons, la participation aux coûts liés à des prestations spécifiques et diverses recettes allouées aux conférences pour financer des projets. La participation de la Confédération représente 14,3 % du total des revenus (2015 : 17,2 %) et celle de tiers 9,7 % (2015 : 10,8 %).

Les charges totales (sans les effets des comptes de passage) se montent à 37,5 millions de francs, soit une diminution de 1,2 million de francs environ ou - 3,1 % par rapport à 2015. Les éléments principaux suivants expliquent les évolutions financières entre 2015 et 2016 :

- Diminution des dépenses pour financer des projets et des mandats (par exemple : - 1,3 million de francs à la Fondation ch en raison de la fin du mandat de gestion des programmes d'échange et de mobilité ; - 0,9 million de francs à la CDS pour financer des projets et des institutions ; - 0,2 million de francs à la CEC compte tenu de la baisse des dépenses liées au projet Infostar).
- Diminution des dépenses de fonctionnement (par exemple : - 0,2 million de francs à la CdC en lien avec des postes de travail vacants et des dépenses plus faibles de la Conférence Tripartite ; - 0,2 million de francs à la CDEn vu la suppression du comité de pilotage du Programme « Bâtiments »).
- Augmentation de la charge de travail liée à des prestations existantes ou à des nouvelles activités (par exemple : + 0,5 million de francs à la CDIP lié notamment à la mise en œuvre du concordat sur les hautes écoles ; + 0,2 million de francs à la CCDJP pour mettre en œuvre des programmes « Surveillance des télécommunications » et « Harmonisation de l'informatique de la justice pénale »).
- Variation extraordinaire des recettes (par exemple : - 0,1 million de francs à la CDF correspondant à la réduction des cotisations des cantons suite à la diminution des fonds propres ; + 0,1 million de francs à la CCDJP découlant de la restitution de la fortune de la Conférence intercantonale sur la sécurité routière suite à la suppression de cet organisme).
- Dépenses supplémentaires liées à des changements structurels (par exemple : + 55 000 à la CFP suite à la création d'un secrétariat permanent).

Les dépenses pour les activités de base des conférences représentent env. 49,4 % du total des dépenses (47,5 % en 2015). Les activités de base des conférences comprennent les activités liées aux tâches de coordination intercantonale et de défense des intérêts des cantons auprès de la Confédération. Les conférences emploient 114,6 emplois à plein temps (EPT), y compris les mandataires externes, soit une diminution de 25,8 EPT ou - 18 % par rapport à 2015. Cette baisse s'explique principalement par la diminution des effectifs à la Fondation ch (- 25) suite au transfert des tâches de mise en œuvre des programmes d'échange et de mobilité de la Fondation ch à l'agence nationale Movetia.

C Approbation du rapport annuel

Le Conseil de fondation a approuvé le rapport annuel en réunion du 10 janvier 2018.

Anhänge

Annexes

Zusammensetzung des Stiftungsrats Composition du Conseil de fondation

Im Berichtsjahr setzte sich der Stiftungsrat aus folgenden Kantonsvertretern zusammen:
Représentants des cantons au Conseil de fondation :

Kanton canton	Vertretung représentant
ZH	Regierungsrat Mario Fehr
BE	Regierungsrat Hans-Jürg Käser
LU	Regierungsrat Paul Winiker
UR	Regierungsrätin Heidi Z'graggen
SZ	Regierungsrat Michael Stähli
OW	Regierungsrat Niklaus Bleiker
NW	Regierungsrat Othmar Filliger
GL	Regierungsrat Benjamin Mühlemann
ZG	Regierungsrat Matthias Michel
FR	Danielle Gagnaux-Morel, chancelière d'État
SO	Regierungsrätin Esther Gassler (bis Juli 2017) Regierungsrätin Brigit Wyss (ab August 2017)
BS	Regierungspräsident Guy Morin (bis Januar 2017) Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann (ab März 2017)
BL	Regierungsrätin Sabine Pegoraro-Meier
SH	Regierungsrat Christian Amsler
AR	Regierungsrat Alfred Stricker
AI	Landesfähnrich Martin Bürki
SG	Regierungsrat Benedikt Würth
GR	Regierungsrätin Barbara Janom Steiner
AG	Staatsschreiberin Vincenza Trivigno
TG	Staatsschreiber Rainer Gonzenbach
TI	Paolo Beltraminelli, consigliere di stato
VD	Pascal Broulis, conseiller d'État, Président / président
VS	Maurice Tornay, conseiller d'État (jusqu'en avril 2017) Frédéric Favre, conseiller d'État (depuis juin 2017)
NE	Alain Ribaux, conseiller d'État
GE	François Longchamp, président du Conseil d'État
JU	Charles Juillard, ministre

Vertretung Staatsschreiberkonferenz / *Représentante de la Conférence des chanceliers d'État* : Danielle Gagnaux-Morel, chancelière d'État (FR)

Leitbild der ch Stiftung

Wesen

Die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit ist eine etablierte und unumgängliche Institution der Kantone auf den Gebieten Föderalismus und Verständigung / innerer Zusammenhalt und erbringt Dienstleistungen zuhanden der Kantone. Sie leistet Grundlagenarbeit, agiert als Impulsgeberin, identifiziert Handlungsfelder und kommuniziert diese (Denkfabrik und Katalysator-Funktion). Die Prioritäten und Schwerpunktthemen werden in mehrjährigen Arbeitsprogrammen festgelegt.

Föderalismus

Die ch Stiftung setzt sich ein für einen lebendigen, starken und bürgernahen Föderalismus als ein Kernelement, das den inneren Zusammenhalt der Schweiz stärkt. Sie engagiert sich im Bereich von Fragen der praktischen Ausgestaltung, im erlebbar machen (Laborgedanken) und in der Promotion, beim Monitoring, aber auch in der Diskussion über die Weiterentwicklung des Föderalismus.

Innerer Zusammenhalt

Die ch Stiftung setzt sich ein für den Erhalt der Vielfalt in der Schweiz ein und zeigt immer wieder von neuem auf, was die Schweiz zusammenhält. Sie erkennt mögliche Spannungsfelder frühzeitig, um proaktiv zu intervenieren und Zentrifugalkräften entgegenzuwirken. Im Fokus stehen dabei: kulturelle und sprachliche Fragen, der Stadt – Land-Graben, die zunehmenden ökonomischen Disparitäten sowie die unterschiedliche demographische Entwicklung.

Arbeitsweise

Die ch Stiftung ist eine gut vernetzte, nach betriebswirtschaftlichen Kriterien organisierte Dienstleisterin der und für die Kantone, insbesondere der Kantonsregierungen. Sie bringt Akteure zusammen, die sich in den Bereichen Föderalismus und Verständigung/innerer Zusammenhalt engagieren, fördert, praktiziert und unterstützt die inter-kantonale Zusammenarbeit, die Weiterbildung und die Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen und mit weiteren Partnern.

Charte de la Fondation ch

Mission

Née de la volonté commune des cantons, la Fondation ch pour la collaboration confédérale est une institution reconnue dont la mission est de défendre le fédéralisme, l'entente et la cohésion interne. En sa qualité de prestataire, elle a pour mission d'effectuer un travail de fond, d'identifier les tendances et de les communiquer (laboratoire d'idées, catalyseur). Les priorités et les domaines d'action sont consignés dans un programme de travail pluriannuel.

Fédéralisme

La Fondation ch défend un fédéralisme vivant, fort et proche du citoyen, compris comme la clé de voûte de la cohésion en Suisse. Elle s'investit dans les questions d'organisation pratique, dans l'expérience (laboratoire d'idées), dans la promotion et dans le monitoring, mais aussi dans les débats sur le développement du fédéralisme.

Cohésion interne

La Fondation ch défend la pluralité et explique sans relâche ce qui unit la Suisse. Elle a pour ambition d'identifier suffisamment tôt les antagonismes, ceci dans une démarche proactive et de résistance aux forces centrifuges. Au centre de son action : les questions culturelles et linguistiques, le fossé villes – campagne, les disparités économiques croissantes et le développement démographique.

Fonctionnement

Fidèle aux principes de la gestion d'entreprise, la Fondation ch est une organisation prestataire de services créée par les cantons et pour les cantons, en particulier pour les gouvernements cantonaux. Forte d'un solide réseau, elle réunit celles et ceux qui vivent pleinement les valeurs du fédéralisme, de l'entente et de la cohésion interne ; elle œuvre pour la collaboration intercantonale, la formation continue et la coopération entre la Confédération et les cantons, et d'autres partenaires.

Erklärung von Montreux



Nationale Föderalismuskonferenz 2017
Conférence nationale sur le fédéralisme 2017
Conférenza nazionale sul federalism 2017
Conférenza nazionala davart il federalissem 2017
26 et 27 octobre 2017, Montreux

Erklärung von Montreux

Der Föderalismus: die Stärke der Schweiz

Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist ein Bundesstaat, in dem jede institutionelle Ebene ihre Kompetenzen absolut souverän ausübt. Diese Aufgabenteilung gewährleistet die Ausgewogenheit der politischen Macht und schützt die Bürgerinnen und Bürger von einem zu starken Eingreifen des Staates.

Die Schweiz, die von unten nach oben aufgebaut ist, war von allem Anfang an föderalistisch. Sie respektiert den Grundsatz der Subsidiarität und der Ressourcen, die jeder institutionellen Ebene eigen sind.

Der Föderalismus ist ein Synonym für Bürgernähe und Effizienz in der Bewältigung der Aufgaben. Die in den politischen Strukturen der Schweiz verankerte Autonomie der Kantone fördert die Innovation und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Der Föderalismus ermöglicht es auch, die Vielfalt gemeinsam zu leben und Minderheiten zu schützen, unabhängig davon, ob die Unterschiede auf der Sprache, Kultur, Religion oder besonderen geografisch-topografischen Gegebenheiten beruhen.

Ohne ihre föderalistische Organisation würde die Schweiz mit ihren 8,4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern nicht über eine so reiche wirtschaftliche, soziale und kulturelle Vielfalt verfügen – eine Vielfalt, die die Schweiz attraktiv macht und ihre hohe Lebensqualität begründet.

Diese föderalistischen Strukturen, verbunden mit der direkten Demokratie gibt es nirgendwo sonst. Sie sind die Grundlage für den Reichtum unseres Landes und tragen massgeblich zur Verständigung und zum inneren Zusammenhalt bei.

Der Föderalismus ist ein fester Bestandteil unserer Identität und verdient unsere ganze Aufmerksamkeit.

Das Verständnis für und die Verbundenheit mit dem Föderalismus stärken

Die Funktionsweise unserer Institutionen, die Besonderheiten und Vorzüge des Föderalismus sind nur wenig oder schlecht bekannt. Die Ergebnisse einer Umfrage, die im Vorfeld der 5. Nationalen Föderalismuskonferenz in der Bevölkerung durchgeführt wurde, belegen dieses mangelnde Wissen, das zu einer beschränkten Verbundenheit mit dieser Regierungsform führt.

Es scheint, als wüssten grosse Teile der Bevölkerung nicht, was der Föderalismus für unser Land wirklich bedeutet. Dies gilt vor allem für die Jungen – jene also, denen die Zukunft der Schweiz gehört.

Die Unterzeichneten dieser Erklärung bekräftigen ihre Verbundenheit mit dem Föderalismus, der die Schweiz zu dem gemacht hat, was sie heute ist. Sie sind sich bewusst, wie wichtig eine Förderung des Föderalismus ist, und verpflichten sich zu einer Beteiligung an der öffentlichen Debatte, um die Hintergründe und Vorteile dieses Systems verständlich zu machen.

Die Unterzeichneten werden die Ergebnisse dieser Überlegungen und Initiativen an die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit weiterleiten. Die gesammelten Kommentare, Ideen und Vorschläge werden im Rahmen der 6. Nationalen Föderalismuskonferenz im Jahr 2020 thematisiert.

Montreux, 26. und 27. Oktober 2017

ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Haus der Kantone
Speichergasse 6, Postfach
CH-3001 Bern

Tel +41 31 320 16 16
Fax +41 31 320 30 20
info@chstiftung.ch
www.chstiftung.ch

Déclaration de Montreux



Déclaration de Montreux

Le fédéralisme, la force de la Suisse

La Confédération helvétique est un État fédéral au sein duquel chaque échelon institutionnel exerce ses compétences en toute souveraineté. Ce partage des tâches équilibre le pouvoir politique et protège les citoyens d'un excès d'intervention de l'État.

Construite de bas en haut, la Suisse est née fédéraliste. Elle respecte le principe de la subsidiarité et des ressources propres à chaque échelon institutionnel.

Le fédéralisme est synonyme de proximité et d'efficacité dans l'exécution des tâches. L'autonomie cantonale, inhérente à ses structures politiques, favorise l'innovation et renforce la compétitivité de la Suisse. Le fédéralisme permet aussi de vivre la diversité dans l'unité et de protéger les minorités, qu'elles soient linguistiques, culturelles, confessionnelles ou liées à une situation géo-topographique particulière.

Sans son organisation fédéraliste, la Suisse, avec ses 8,4 millions d'habitants, ne connaîtrait pas une telle pluralité économique, sociale et culturelle. Cette richesse rend la Suisse attractive et lui offre la qualité de vie qui est la sienne.

Ces structures fédérales, couplées à la démocratie directe, n'existent nulle part ailleurs. Elles font la richesse du pays et contribuent largement à l'entente et à la cohésion interne.

Élément indissociable de notre identité, le fédéralisme mérite toute notre attention.

Renforcer la compréhension et l'adhésion au fédéralisme

Le fonctionnement de nos institutions, les particularismes et avantages du fédéralisme sont peu ou mal connus. Les résultats du sondage réalisé auprès de la population en prévision de la 5^{ème} Conférence nationale sur le fédéralisme témoignent de cette méconnaissance dont le corollaire est un attachement relatif à ce mode de gouvernance.

Il apparaît que de larges pans de la population ignorent ce que signifie réellement le fédéralisme pour notre pays. Cela vaut notamment pour les plus jeunes alors que c'est à eux qu'appartient l'avenir de la Suisse.

Les signataires de la présente déclaration affirment leur attachement au fédéralisme qui a fait de la Suisse ce qu'elle est. Ils reconnaissent l'importance de promouvoir le fédéralisme en s'engageant à nourrir le débat public pour en expliquer les tenants et les aboutissants.

Les signataires communiqueront les résultats de ces réflexions et initiatives à la fondation ch pour la collaboration confédérale. Les commentaires, idées et propositions ainsi recueillis seront thématiques dans le cadre de la 6^{ème} Conférence nationale sur le fédéralisme, en 2020.

Montreux, les 26 et 27 octobre 2017

Jahresrechnung 2016 Comptes annuels 2016

Bei der vorliegenden Jahresrechnung handelt es sich um eine gekürzte Darstellung. Der Revisionsbericht bezieht sich auf die umfassende Jahresrechnung.
Les comptes annuels sont présentés ici sous une forme abrégée. Le rapport d'audit a été établi sur la base des comptes annuels détaillés.

ERFOLGSRECHNUNG 2016 / COMPTE DE PERTES ET PROFITS 2016

Übersicht nach Bereichen/Projekten / Récapitulatif par domaine/projet

	Rechnung / Comptes 2016		Budget 2016		Rechnung / Comptes 2015	
	Aufwand / Charges	Ertrag / Produits	Aufwand / Charges	Ertrag / Produits	Aufwand / Charges	Ertrag / Produits
Betrieb ch Stiftung / Fonctionnement Fondation ch	898'990.60	916'435.33	1'051'000	922'000	963'531.37	930'681.40
ch Regierungs-Seminar / Séminaire ch « Gouverner aujourd'hui »	238'660.21	258'000.00	256'000	256'000	252'597.93	256'419.60
Betrieb Haus der Kantone / Fonctionnement Maison des cantons	545'546.09	549'347.22	559'000	547'000	535'070.74	539'353.95
Bereich ch Austausch / Domaine Échange ch	1'411'260.11	1'445'073.84	1'676'300	1'676'300	1'559'046.07	1'600'474.79
Projekt Premier Emploi / Projet Premier Emploi	258'566.65	258'566.65	308'800	308'800	271'757.32	271'757.32
Projekt ch Reihe / Projet Collection ch	137'444.72	138'131.00	155'750	153'250	125'572.57	128'438.00
Bereich ch Agentur / Domaine Agence ch	2'828'129.75	2'828'129.75	4'075'000	4'075'000	4'357'145.51	4'357'145.51
Begleitmassnahmen / Mesures d'accompagnement	2'381'935.60	2'381'935.60	2'958'000	2'958'000	2'937'000.00	2'937'000.00
Konferenz der Kantonsregierungen / Conférence des gouvernements cantonaux	3'550'983.36	3'550'983.36	3'704'000	3'704'000	3'618'519.57	3'618'519.57
Ertragsüberschuss / Excédent de produits	75'085.66			143'500	19'549.06	
Aufwandüberschuss / Excédent de charges						
Total / Total	12'326'602.75	12'326'602.75	14'743'850	14'743'850	14'639'790.14	14'639'790.14
EU Programmbeiträge (CHF)* / Fonds de programmes UE (CHF)*	-2'274.97	-2'274.97	0	0	-1'737'266.89	-1'737'266.89
Programmbeiträge ULE+ / Fonds de programmes 2014 STE+	24'528'053.64	24'528'053.64	25'100'000	25'100'000	22'382'291.31	22'382'291.31
Total inkl. Programmbeiträge / Total, fonds de programme compris	36'852'381.42	36'852'381.42	39'843'850	39'843'850	35'284'814.56	35'284'814.56
*Umrechnungskurs EUR/CHF / Cours de change EUR/CHF		1.072				1.0874

BILANZ in CHF / Bilan en CHF	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2016
			inkl. Programmbeiträge* Fonds de programme compris *
AKTIVEN / ACTIFS			
Umlaufvermögen / Actifs circulants	9'702'034.88	9'611'465.39	27'801'027.24
Flüssige Mittel / Liquidités	8'134'468.32	8'474'658.89	22'711'165.05
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen /	309'307.91	330'362.38	336'626.86
Übrige kurzfristige Forderungen / Créances résultant de livraisons et prestations	1'055'972.26	632'110.77	632'110.77
Monitoring Geschäftsdatenbank / Base de données Monitoring	8'412.65	50'125.06	50'125.06
Kontokorrente / Comptes courants	342.00	0.00	0.00
AXA Winterthur (BVG) / AXA Winterthur (LPP)	911'435.35	506'175.75	506'175.75
Guthaben Sozialversicherungen / Avoirs d'assurances sociales	90'629.80	60'159.25	60'159.25
HdK: Erneuerungsfonds / MdC: fonds de rénovation	45'152.46	15'650.71	15'650.71
Aktive Rechnungsabgrenzungen / Compte de régularisation de l'actif	202'286.39	174'333.35	4'121'124.56
Anlagevermögen / Actifs immobilisés	1'042'281.00	1'000'781.00	1'000'781.00
Finanzanlagen / Immobilisations financières	1'042'280.00	1'000'780.00	1'000'780.00
Sachanlagen / Immobilisations corporelles	1.00	1.00	1.00
Total Aktiven / Total actifs	10'744'315.88	10'612'246.39	28'801'808.24

PASSIVEN / PASSIFS	8'360'366.30	8'153'211.15	26'342'773.00
Kurzfristiges Fremdkapital / Dettes à court terme			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen / Dettes à court terme résultant d'achats et de prestations de services			
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten / Autres dettes à court terme	485'303.85	461'587.48	13'564'172.31
KdK / CdC	4'929'884.59	2'779'242.87	2'779'196.91
Kontokorrente / Comptes courants	1'178'206.16	1'297'987.68	1'297'987.68
Forderungen Sozialversicherungen u.a. / Créances d'assurances sociales, entre autres	316'081.13	55'675.62	55'629.66
Guthaben Betrieb HdK / Avoirs de fonctionnement MdC	17'818.95	38'891.70	38'891.70
Leistungsvereinbarung BAK / Convention de prestations OFC	100'891.15	100'891.15	100'891.15
Vertrag SBFI / Contrat SEFRI	197'674.41	50'164.67	50'164.67
Passive Rechnungsabgrenzung / Compte de régularisation du passif	2'784'845.99	4'786'409.30	9'873'432.28
Kurzfristige Rückstellungen / Provisions à court terme	160'331.87	125'971.50	125'971.50
Langfristiges Fremdkapital / Dettes à long terme	0.00	0.00	0.00
Eigenkapital / Capital propre	2'383'949.58	2'459'035.24	2'459'035.24
Total Passiven / Total passifs	10'744'315.88	10'612'246.39	28'801'808.24

*Umrechnungskurs EUR / CHF für Bestand EU Programmfelder per 31.12.2016

*Taux de change EUR / CHF pour les fonds eu programme UE au 31.12.2016

1.0720

Anhang zur Jahresrechnung 2016 Annexe aux comptes annuels 2016

1. Rechtsform und Organisation

Bei der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit handelt es sich um eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. ZGB mit Sitz in Solothurn. Gemäss Stiftungsurkunde vom 16. Januar 2008 sind statutarisch folgende Organe eingesetzt:

- Stiftungsrat
Mitglieder: Regierungsvertreter/innen der 26 Kantone
Präsident: bis 31.01.17 Benedikt Würth (SG) / ab 01.02.17 Pascal Broulis (VD)
- Leitender Ausschuss
Mitglieder: 7 Stiftungsmitglieder
Vorsitz: bis 31.01.17 Benedikt Würth (SG) / ab 01.02.17 Pascal Broulis (VD)
- Revisionsstelle: Finanzkontrolle Kanton Solothurn
- Geschäftsstelle
Geschäftsführerin: Dr. Sandra Maissen

2. Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Buchführung erfolgt in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht.

3. Gesetzliche Angaben gemäss Art. 959c Abs. 1 + 2 des Obligationenrechts

	2016	2015
Eventualverpflichtungen	keine	
Eigentumsbeschränkungen	keine	keine
Leasingverbindlichkeiten	keine	keine
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	keine	keine
Wesentliche Beteiligungen	keine	keine
Nettoauflösung von Wiederbeschaffungsreserven und stillen Reserven	keine	keine

Erklärung über Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 250.

Solothurn, 4. April 2017

Kantonale Finanzkontrolle

Bielstrasse 9 / Postfach 157
4502 Solothurn
Telefon 032 627 21 08
www.finanzkontrolle.so.ch

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Solothurn**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit für das am 31.12.2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Über die Teilrechnungen der EU Programmbeiträge und Programmbeiträge Übergangslösung Erasmus+ wird separat Bericht erstattet.


Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.


Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

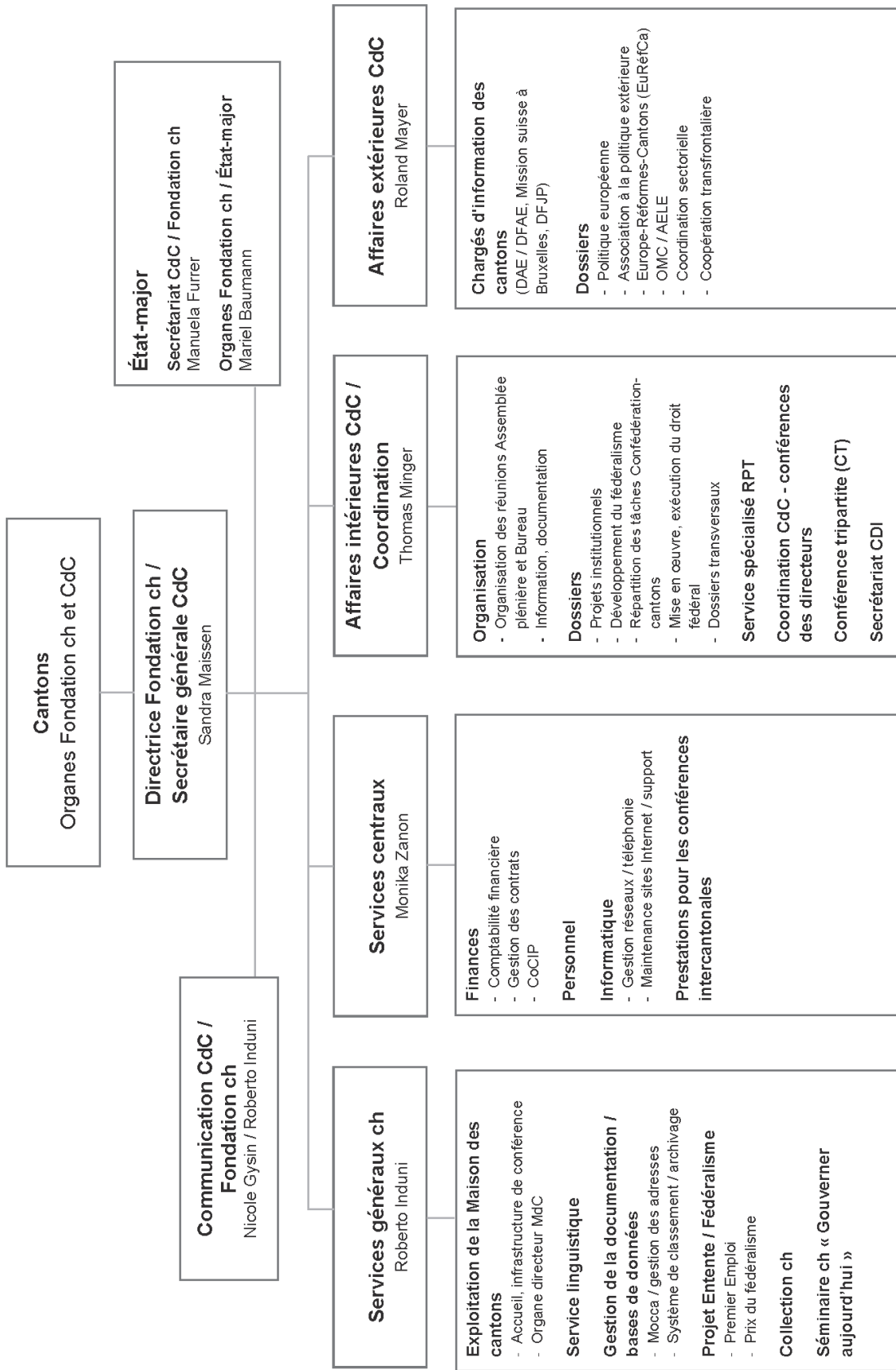
Solothurn, 25. April 2017

Kantonale Finanzkontrolle


G. Rudolf von Rohr
Chefin
Zugelassene Revisionsexpertin


B. Eberhard
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Organisation / Organigramme Fondation ch (CdC incluse)





Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit
Fondation pour la collaboration confédérale
Fondazione per la collaborazione confederale
Fundaziun per la collavuraziun federala

Haus der Kantone

Speichergasse 6

Postfach

CH-3001 Bern

Tel +41 31 320 16 16

Fax +41 31 320 30 20

info@chstiftung.ch

www.chstiftung.ch

Maison des cantons

Speichergasse 6

Case postale

CH-3001 Berne

Tél +41 31 320 16 16

Fax +41 31 320 30 20

info@fondationch.ch

www.fondationch.ch